

Kath. Kirchenstiftung St. Peter und Paul
- KITA Verbund
Katholische Kinderwelt St. Laurentius |
Gewerbestr. 3 | 84453 Mühldorf
Tel. 08631/7613 |
st-laurentius.altmuehldorf@kita.ebmuc.de
www.kath-kindergarten-muehldorf.de



KONZEPTION

KATHOLISCHE KINDERWELT ST. LAURENTIUS



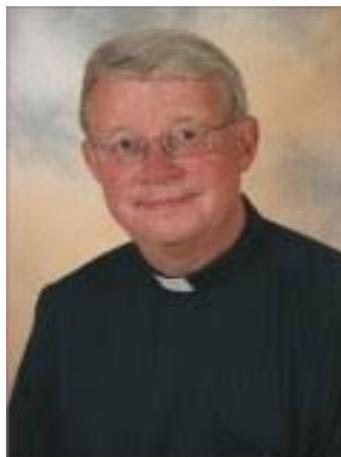
VORWORT

Mühldorf a. Inn, 1. Dezember 2010

Die Kinderkrippe St. Pius X., die Kindergärten St. Nikolaus, St. Peter u. Paul, St. Pius X. und die Kinderwelt St. Laurentius werden getragen im Trägerverbund der Pfarreien St. Pius X., St. Nikolaus, St. Peter und Paul und St. Laurentius.

Als Kirche liegen uns die Kinder in besonderer Weise am Herzen. „Jesus liebte die Kinder und bevorzugte sie“ so bekannte auch Papst Johannes Paul II. in seiner Botschaft zur Fastenzeit 2004. Dieser Liebe Jesu und seinem Eintreten für die Kinder fühlen auch wir uns verpflichtet. Hierbei ist uns das Evangelium und das Handeln Jesu Maßstab und Orientierung. Jesus selbst ließ die Kinder zu sich kommen und stellte sich auf ihre Seite.

In unseren Einrichtungen werden sie daher nicht nur im Lernen der Sprache und des Verhaltens gemäß ihrem jeweiligen Entwicklungsstand gefördert und begleitet, sondern auch in der Feier der Feste im Jahreskreis der Kirche im Religiösen unter Achtung ihrer Religion und des Glaubens der Eltern.



In dieser Konzeption werden unsere Einrichtungen vorgestellt und unsere Ziele nachvollziehbar aufgezeigt. Qualität und deren Sicherung sind für uns sehr wichtig.

Am wichtigsten ist uns das Wohl des Kindes!

Ihr Stadtpfarrer
Roland Haimerl



Für eine Pfarrei bedeutet ein Kindergarten auf den ersten Blick viel Extraarbeit. Trägerrat, Gespräche über Verwaltung, Finanzierung, Gebäudeerhalt, etc.

Aber das alles ist ein äußerst geringer Preis für das schöne Gefühl, wenn ich am Vormittag in den Kindergarten komme und mir vom Klettergerüst aus ein „Hallo, Frau Stadler!“ entgegenhallt. Wenn zwei Buben auf den kleinen Rutscheisenbahnen auf mich zusausen und mir unbedingt das liebevoll gestaltete Adventsbild gezeigt werden muss. Wenn ich mir im Vorbeigehen ein Stück Paprika vom Brotzeitbuffet stibitze, während mir zwei Mädchen „Fröhlich gehe ich, denn der Herr segnet mich...“ (unser Abschiedslied in jedem Gottesdienst) vorsingen.

Wenn ich in Gesprächen mitbekomme, mit wie viel Engagement und Sorgfalt auf die Kinder geschaut wird, wie engagiert gesucht wird, das Beste für Kinder und Familien möglich zu

machen, wenn es irgendwo hakt. Wie der Elternbeirat immer wieder schöne Feste und Aktionen (wie z.B. der Bau der Kinderwerkstatt) auf die Beine stellt.

Das alles macht mich froh und dankbar dafür, dass wir unsere Kinderwelt St. Laurentius haben, dass Pfarrei und Gemeinde, Eltern und Erzieherinnen zusammenarbeiten, um unseren Kindern jedes Jahr diese kleine Welt anzubieten, in dem sie in Geborgenheit und Freiheit ihre ersten selbständigen Schritte in der großen Welt machen können.

Danke allen, die sich in irgendeiner Form dafür engagieren, für ihre Mitarbeit und auch immer wieder für ihre Leidenschaft. Unseren Kindern wünsche ich schöne Jahre bei uns und einen guten Start in das große und wunderbare Leben, das sie erwartet.

Ihre Pastoralassistentin
Claudia Stadler



INHALTSVERZEICHNIS

1.	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	S. 4
1.1.	Informationen zu Träger und Einrichtung	S. 4
1.2.	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und Einzugsgebiet	S. 7
1.3.	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	S. 7
1.4.	Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	S. 8
2.	Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	S. 9
2.1.	Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familien	S. 9
2.2.	Unser Verständnis von Bildung	S. 9
2.3.	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	S. 13
3.	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	S. 15
3.1.	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	S. 15
3.2.	Der Übergang in den Kindergarten und in die Schule – Vorbereitung und Abschied	S. 16
4.	Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	S. 17
4.1.	Differenzierte Lernumgebung	S. 17
4.2.	Interaktionsqualität mit Kindern	S. 19
4.3.	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	S. 21
5.	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	S. 22
5.1.	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	S. 22
5.2.	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	S. 22
6.	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	S. 32
6.1.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	S. 32
6.2.	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	S. 34
7.	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	S. 36
7.1.	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	S. 36
7.2.	Beschreibung Bundesprogramm „Sprach-Kita“	S. 37
7.3.	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	S. 37
8.	Quellenangaben zu den rechtlich-curricularen Grundlagen für bayerische Kitas	S. 38
9.	Impressum	S. 38



1. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG

Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger: Katholische Kirchenstiftung St. Peter und Paul
Kaiser-Ludwig - Str. 15
84453 Mühldorf
Tel. 08631/165768



Trägervertreter: Hr. Ulrich Wunder

Einrichtung: Katholische Kinderwelt St. Laurentius
Gewerbestr. 3
84453 Mühldorf
Tel. 08631/7613
st-laurentius.altmuehldorfkita.ebmuc.de
www.kath-kindergarten-muehldorf.de



Wir sind eine inklusive Kita mit derzeit 70 Plätzen, inklusive fünf Integrationsplätzen für Kinder mit besonderem Förderbedarf.

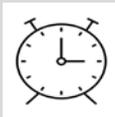
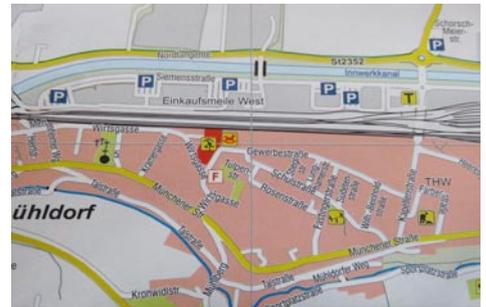


Unsere Mäuse- und unsere Schmetterlingsgruppe besuchen Kinder von drei Jahren bis zur Einschulung.



Der Spatzen-Raum ist speziell für die Bedürfnisse unserer „Jüngsten“ - unter 3jährige Kinder - eingerichtet.

Das Spatzenzimmer ist ein Raum für kleine Entdecker, in dem sie sich auf Neues einlassen und viele wertvolle Freundschaften schließen können.



Wir haben täglich von 7:00 bis 15:00 Uhr geöffnet.



Bei uns ist höchstens bis zu 30 Tagen im Jahr geschlossen. In der Regel drei Wochen im August. Unser Kita-Verbund bietet im August eine Ferienbetreuung an.



Unsere Küche im Kita-Verbund kocht täglich frisch und beliefert uns.



Die Elternbeiträge sind nach Buchungszeiten gestaffelt und für 12 Monate zu zahlen. Das Mittagessen-Abo ist auf 11 Monate ausgelegt.



Unser Bistro ist täglich von 8:45 Uhr bis 10:30 Uhr geöffnet. Die Kinder bringen ihre gesunde Brotzeit mit und wir sorgen für die Getränke. Zusätzlich bieten wir Obst, Gemüse und Milch aus der Biokiste an.



Unser Team

Wir verstehen uns als multiprofessionelles Team, mit unterschiedlichen Ausbildungen.

Unsere aktuelle Teambesetzung ist auf unserer Homepage einzusehen bzw. im Eingangsbereich unserer Kita vorgestellt.

Zusatzqualifikationen unserer Mitarbeiterinnen:
 Studium der Frühpädagogik B.A.
 Sprachfachkraft im Rahmen „Frühe Chance - Schwerpunkt-
 Kita Sprache & Integration“

Fachkraft für Sprachförderung und Sprachbildung
 Fachpädagogin für Sprachliche Bildung
 Fachpädagogin für Inklusion
 Fachpädagogin für Krippenpädagogik
 Fachpädagogin für Lernmethodische Kompetenz
 Weiterbildungszertifikat: Mitentscheiden und Mithandeln in
 der Kita

Fortbildungen sind für uns selbstverständlich.

Eine Verwaltungskraft und eine Elternbegleiterin unterstützen uns in Teilzeit.

Die Frühförderstelle bietet wöchentlich Frühförderung bei uns im Haus an.

Um unsere pädagogische Arbeit zu überprüfen, arbeiten wir auf der Basis unseres QM-Handbuchs.

Von 2011 bis 2014 beteiligten wir uns am Bundesprogramm „Frühe Chancen“ als Schwerpunkt-Kita „Sprache & Integration“.

Von Juni 2013 bis November 2014 nahmen wir am Qualifizierungsprogramm „verbal - Sprachliche Bildung im Alltag“ erfolgreich teil.

Seit 2015 sind wir Sprachkita. Um diese Handlungsfelder nachhaltig in der pädagogischen Arbeit zu verankern, erhalten die Sprach-Kitas doppelte Unterstützung im Rahmen des Bundesprogramms: Eine zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kitas“ qualifiziert die pädagogischen Fachkräfte in unserer Kita. Außerdem berät und begleitet sie die Kita-Teams während des Programms. Die zusätzliche Fachberatung „Sprach-Kitas“ qualifiziert die Tandems aus Kita-Leitung und zusätzlicher Fachkraft innerhalb eines Verbundes aus zehn bis 15 Sprach-Kitas und begleitet und unterstützt die Einrichtungen des Verbundes im Programmverlauf.



Gefördert vom:



Seit April 2020 sind wir im Bundesprogramm des Bundesministeriums „Fachkräfteinitiative für Erzieherinnen und Erzieher“.

WIR SIND EIN „HAUS DER KLEINEN FORSCHER“
 1. ZERTIFIZIERUNG IM JAHR 2020



Unsere Schwerpunkte als Sprachkita

Unsere Schwerpunkte als Sprachkita sind in unserer Konzeption als Piktogramme dargestellt.



Alltagsintegrierte sprachliche Bildung



Inklusion



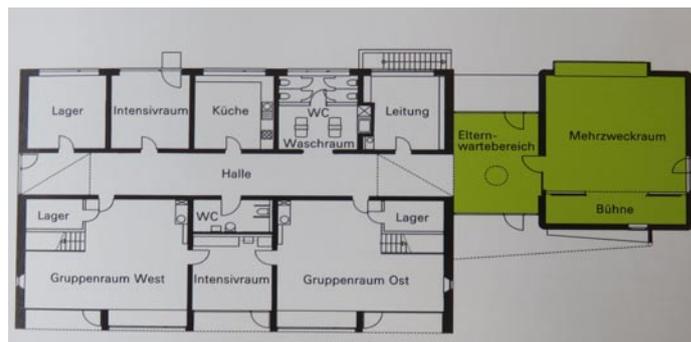
Zusammenarbeit mit Familien



Unser Raumangebot

Unsere Kita gibt es nun seit mehr als 50 Jahren. Durch die Generalsanierung 2005 entstanden ein neuer Eingangsbereich und ein Mehrzweckraum. Nun können sich die Kindern auf 412 qm bewegen und spielen. Alle Räume sind hell und haben zusätzlich Fenster zur Halle und werden von allen Seiten mit Tageslicht versorgt. Die Gruppenräume verfügen über eine Galerie, die in die Halle hineinragt. An den Fenstern der Gruppenräume können die Kinder in sehr breiten, hölzernen Sitznischen spielen und gleichzeitig Garten und Innenraum überblicken.

Bis zum nächsten, bereits geplanten Umbau, stehen an der Westseite vier Container als Bewegungsraum und drei weitere an der Nordseite als Bistro und Essensraum zur Verfügung.



Unsere Außenanlagen

In unserem Garten können sich die Kinder mit dem Kreislauf der Natur vertraut machen. Vor den Gruppenräumen befinden sich Pflanzbereiche, mit denen die Kinder das Wachsen, Reifen und Ernten der Früchte verfolgen können.



Viele alte Bäume - die Kinder bezeichnen sie gerne als „unseren Wald,“ - bieten Anreiz zum Spiel mit Naturmaterialien.

Neben einem großen Sandkasten mit Wasserplatz, einem Klettergerüst, einer Vogelnestschaukel und einer Rutschbahn, stehen den Kindern unterschiedliche Fahrzeuge zur Verfügung.



Einen besonderen Reiz bieten unser „Zauberwagen“ und das Gartenhaus.

Im Winter nutzen wir den Schlittenberg am Bolzplatz.

Ob Sonne, Regen oder Schnee - wir sind jeden Tag im Garten.



1.2. SITUATION DER KINDER UND FAMILIEN IN DER EINRICHTUNG UND IM EINZUGSGEBIET

Unsere Kinderwelt gehört zur Pfarrgemeinde St. Laurentius, Altmühldorf. Unser Grundstück ist eingegrenzt von der Grundschule Mühldorf-Altmühldorf, einem großen Bolzplatz und umliegenden Wohnhäusern.

Altmühldorf, ein Stadtteil der Stadt Mühldorf am Inn, ist seit 1978 eingemeindet, hat aber viel von seinem dörflichen Charakter bewahrt. Es ist von Wiesen und Wäldern umgeben und bietet ausreichend Möglichkeiten zur Naherholung.

Unsere Einrichtungen besuchen Kinder aus der ganzen Stadt Mühldorf, vorwiegend aber Kinder aus der unmittelbaren Nähe. So können viele Kinder zu Fuß in unsere Kita gehen.

Die Familien in Altmühldorf wohnen zum Teil in Einfamilienhäusern, daneben gibt es eine Anzahl von Wohnungen, die über den sozialen Wohnungsbau gefördert werden. Durch den zweigleisigen Bahnausbau nach München ist der Zuzug nach Mühldorf erheblich gestiegen.

In Altmühldorf gibt es eine aktive Pfarrgemeinde, mehrere traditionelle Vereine, Gaststätten, Lebensmittelgeschäfte. Spielplätze sind in der näheren Umgebung zu finden.

Hier leben Menschen verschiedener Nationalitäten und Kulturen zusammen.



1.3. UNSERE RECHTLICHEN AUFTRÄGE: BILDUNG, ERZIEHUNG, BETREUUNG UND KINDERSCHUTZ

Die Rechtsgrundlagen sind in den nachfolgenden Gesetzen geregelt:

In der internationalen Kinderrechtskonvention (UN-KRK) und Internationalen Behindertenrechtskonvention (UN-BRK).

Im Sozialgesetzbuch VIII in Verbindung mit SGB XII und SGB IX: Das Recht auf Eingliederungshilfe

Im BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) und AVBayKiBiG (Ausführungsverordnung Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz).

Im Detail bedeutet das:

Nach § 45 SGB VIII müssen für die Betriebserlaubnis geeignete Verfahren zur Beteiligung vorliegen. Bei uns sind geeignete Verfahren zur Sicherung der Rechte der Kinder, geeignete Verfahren der Beteiligung sowie die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vorhanden.

Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung: Dieser wird bei uns umgesetzt und es ist sichergestellt, dass alle Fachkräfte diesen in entsprechender Weise wahrnehmen. Zur Abschätzung des Gefährdungsrisikos wird eine in diesem Punkt erfahrene Fachkraft hinzugezogen. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung werden alle Handlungsschritte anhand der Handlungsleitlinien dokumentiert. Als Orientierungshilfe dient das Handbuch Kinderschutz „AJF“.

Nach §72a SGB VIII wird die persönliche Eignung einer jeden Mitarbeiterin durch das erweiterte Führungszeugnis und die Selbstauskunft geprüft.

Nach §9a BayKiBiG besteht in der Einrichtung ein Gesichtsverhüllungsverbot während der Besuchszeit.

Nach § 9b Abs.2 BayKiBiG müssen Eltern bei der Anmeldung eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen Früherkennungsuntersuchung (U-Heft) vorlegen.

Der §13 AVBayKiBiG betont die Wichtigkeit, dass Kinder ein Bewusstsein für ausgewogene Ernährung, ausreichende körperliche Betätigung als auch Entspannung und Ruhe entwickeln. Ebenso werden ihnen Maßnahmen der Hygiene, Körperpflege und Krankheitsverhütung nahegebracht. Die Kinder erfahren einen unbelasteten Umgang mit Sexualität und Körperlichkeit. Gefahren des Alltags, z.B. im Straßenverkehr, als auch richtiges Verhalten bei Bränden und Unfällen üben und besprechen wir regelmäßig mit den Kindern. Der Träger stellt die Einhaltung des Rauchverbots im Innen- und Außenbereich der Kindertagesstätte sicher.

Gemäß § 34 Abs.10a IfSG ist ein schriftlicher Nachweis einer ärztlichen Beratung auf vollständigen Impfschutz zu erbringen. Eine ausreichende Masernschutzimpfung ist Voraussetzung für die Aufnahme des Kindes in unserer Einrichtung.



1.4. UNSERE CURRICULAREN BEZUGS- UND ORIENTIERUNGSRAHMEN

Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, kurz Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL) genannt, wurden im Oktober 2012 eingeführt.

Diese Leitlinien schaffen sowohl einen verbindlichen Orientierungs- und Bezugsrahmen als auch Grundlagen für den konstruktiven Austausch zwischen den unterschiedlichen Bildungsorten. Sie definieren ein gemeinsames Bildungsverständnis, entwickeln eine gemeinsame Sprache für eine kooperative und anschlussfähige Bildungspraxis und ermöglichen dadurch Kontinuität im Bildungsverlauf.

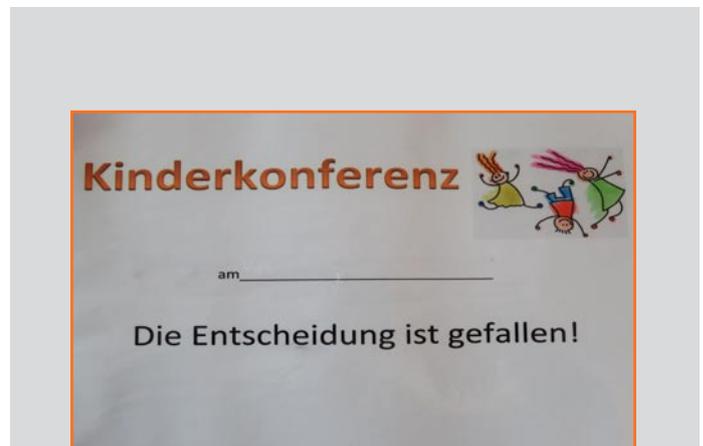
Über die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit geben unsere Flyer Auskunft. Sie sind in acht Sprachen erhältlich.



Die U3-Handreichung hat sich zum Ziel gemacht, die Bedeutung des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder vor dem dritten Geburtstag herauszustellen.



Inklusive Bildung bedeutet laut Definition der UNESCO, dass alle Menschen im Zuge der Inklusion den gleichen Zugang zu Bildung haben. Jedem stehen die gleichen Möglichkeiten offen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben sowie eigene Potenziale entwickeln und entfalten zu können. Dieses Recht besteht unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen, Religion und Nationalität.



§79a SGB VIII: Vorschrift zur Qualitätsentwicklung für die Sicherung der Rechte von Kindern und ihrem Schutz vor Gewalt. In unserer Einrichtung wird eine größtmögliche Beteiligung der Kinder angestrebt, sie werden regelmäßig über ihre Rechte informiert und nach ihrer Meinung gefragt. Eine wertschätzende Beteiligungskultur entsteht durch Mitsprache und der Motivation zu Eigeninitiative und Selbstorganisation.

Durch Morgenkreis, Kinderkonferenzen und Kinderbefragungen schaffen wir die entsprechenden Voraussetzungen zur Beteiligung der Kinder.

Das bedeutet für uns, Kinder über ihre Rechte zu informieren und eine Beteiligungskultur in unserer Einrichtung zu verwirklichen. Wir schaffen Bedingungen, die zu tatsächlicher Mitsprache, Eigeninitiative und Selbstorganisation führen.

Der Morgenkreis und die Kinderkonferenzen bieten Voraussetzungen, dass Kinder ihre Ideen, Wünsche und Vorstellungen einbringen können. In Fällen, in denen sich Kinder selbst nicht Gehör verschaffen können, ist die Beschwerdemöglichkeit über die Bezugspersonen sichergestellt.

2. ORIENTIERUNG UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

2.1. UNSER MENSCHENBILD: BILD VOM KIND, ELTERN UND FAMILIE



Wir sehen Kinder als Akteure ihrer eigenen Bildung. Ziel unserer teiloffenen Arbeit ist die Stärkung der Kinder sich eigenständig zu organisieren, eigene Interessen zu entwickeln und wahrzunehmen.

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung und sehen Eltern als Partner in der Bildung und Erziehung ihrer Kinder.



2.2. UNSER VERSTÄNDNIS VON BILDUNG



Kinder brauchen sinnliche Erfahrungen, um zu lernen. Sie müssen die Dinge in die Hand nehmen, anfassen, (be-)greifen und so viele Sinne wie möglich einsetzen können. „Mit Herz, Hand und Verstand“ dies bedeutet für uns ganzheitliche Bildung.

Was ich greife, kann ich begreifen. Was ich verstehe, kann ich verarbeiten und verinnerlichen.

Ohne Bindung keine Bildung. Kinder müssen sich sicher fühlen, damit sie Neues entdecken können. Wir sehen uns als wichtige Wegbegleiterinnen, die durch einen intensiven Kontakt zu den Kindern, deren Lernen unterstützen, aktivieren und begleiten.

Der lebensbezogene Ansatz bietet vielfältige Bildungsmöglichkeiten. Jedes Kind kann selbst Erfahrungen des „Er-Lebens“ machen. Erlebnispädagogische Methoden und Maßnahmen machen dies möglich.

Das Leben und Lernen in unserer Einrichtung orientiert sich daran, was Kinder wollen und für ihr zukünftiges Leben benötigen. Lebensbezogenheit bedeutet auch, sich gemeinsam auf die Schule und den bevorstehenden Übergang vorzubereiten. Wir orientieren uns am derzeitigen und künftigen gesellschaftlichen Leben.

Auch die Vergangenheit hat ihren Stellenwert und Traditionen und Bräuche werden bewahrt und respektiert.

Fragen des Lebens in Bezug auf Mensch und Natur haben einen zentralen Stellenwert. Wir greifen Fragen und Interessen der Kinder auf und erschließen uns zusammen die Welt.



Bildung als sozialer Prozess

Kinder wählen selbst aus, welche Bildungsinhalte gerade für sie von Bedeutung sind und schaffen sich ihr eigenes Bild von der Welt. Grundlage für ihre Konstruktionsleistungen sind die Erfahrungen, die sie in Beziehung mit den Menschen und Dingen in ihrer nächsten Umgebung machen. Das soziale Umfeld und ihre Erfahrungen bieten die Anregungen. Für uns ist Bildung nicht nur ein individueller, sondern auch ein sozialer Prozess, an dem Eltern, Fachkräfte, andere Kinder und weitere Personen aktiv beteiligt sind. Unsere Verantwortung bezieht sich auf die Gestaltung der Umwelt der Kinder und der Interaktion mit den Kindern.

Kinder lernen von Kindern und benötigen ausreichend Kontakte zu anderen Kindern. Denn der Umgang mit ihnen, das Üben sozialer Fertigkeiten unter Gleichaltrigen ist genau so wichtig wie die Interaktion mit Erwachsenen.

Durch die Altersmischung in unserer Einrichtung erhalten unsere jüngeren Kinder vielfältige Anregungen von den Größeren. Die älteren Kinder erwerben durch die Jüngeren soziale Kompetenzen: Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Toleranz und Übernahme von Verantwortung. Gleichzeitig lernen sie sich selbst als Vorbild kennen. Auch Zuhören, konstruktive Konfliktlösung und sich um andere kümmern gehören für die Kinder zu den sozialen Alltagserfahrungen.

Lernen geschieht sowohl bewusst als auch unbewusst. Zur Vertiefung ist es uns wichtig, dem einzelnen Kind Zeit und Raum zu geben und das eigene Lernen bewusst zu reflektieren. Dies geschieht beispielsweise über Portfolioarbeit, eine ausgeprägte Feedbackkultur, Tages- und Wochenplanungen oder die Arbeit mit „Stärkeprofilen“.

Praxisbeispiel - Kinder gestalten gemeinsam: Ein Mädchen erzählt wie es mit einem anderen Kind das Vatertagsgeschenk gebastelt hat

„Da holt ma ein Kind und dann macht ma, dann schmiert ma diesen Lippenstift auf die Lippen und dann tun die Kinder einen ganz dicken Kuss auf das Blatt machen und dann schreib ma was dazu. Papa und sein Namen hin. Und dann ist es fertig das Vatertags Geschenk und dann muss man noch so eine Paket rum rein machen und mit dem Kuss drin, dann kann man sich die Sachen aussuchen die was ma will und fertig.“

So ist es abgelaufen:

Zwei Kinder sitzen am Maltisch. Das Mädchen dreht Lippenstift aus der Hülse, nimmt ein Wattestäbchen und sagt „Ahh“ und zeigt damit dem Jungen, dass er den Mund öffnen soll. Das Mädchen malt dem Jungen die Lippen an und sagt: „Die sind ein bisschen rosarer geworden. Weiter.“ Sie schließt den Lippenstift und zeigt dem Jungen wie er den Kuss auf das Blatt drücken muss. Sie hebt das Blatt an und macht „mmhm“. Sagt: „Ganz fetten Kuss für den Papa aufs Blatt.“ Der Junge lacht und sie nimmt ihn vorsichtig am Kopf und führt ihn Richtung Blatt. Nach dem Kuss aufs Blatt ruft sie „Super! Jetzt wisch ich dich noch ab.“

Stillere oder auch introvertierte Kinder werden bestärkt, ihre Bedürfnisse und Rechte anderen Kindern gegenüber durchzusetzen und deutlich machen zu können. Die Kinder werden befähigt, sich eigenverantwortlich helfen zu können und nicht zwingend einen Erwachsenen hierfür zu benötigen.

Durchsetzungsfähige Kinder lernen Rücksichtnahme und Verantwortung. Wir als pädagogische Fachkräfte „regeln“ nicht automatisch alles, sondern bieten den Kindern Möglichkeiten, ihr soziales Miteinander gemeinsam zu gestalten.

Wichtige Grundregeln wie körperliche Übergriffe und alles, was das andere Kind nicht möchte, werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und besprochen. Auf deren Einhaltung achten wir Erwachsenen um die Kinder zu schützen.

Auseinandersetzungen und Spiele unter Kindern sind oft auch körperlich. Die Kinder probieren sich aus, man schubst oder haut auch mal ein anderes Kind um zu sehen was passiert oder um Emotionen abzubauen. Alle Kinder begreifen mit zunehmendem Alter, dass sich Konflikte anders lösen lassen.

Praxisbeispiel - Gemeinschaftsarbeiten stärken das Wirgefühl



Alle Kinder arbeiten gemeinsam an einem Plakat. Im Anschluss stellen wir es aus, fotografieren es und jedes Kind erhält einen Abzug für sein Portfolio.

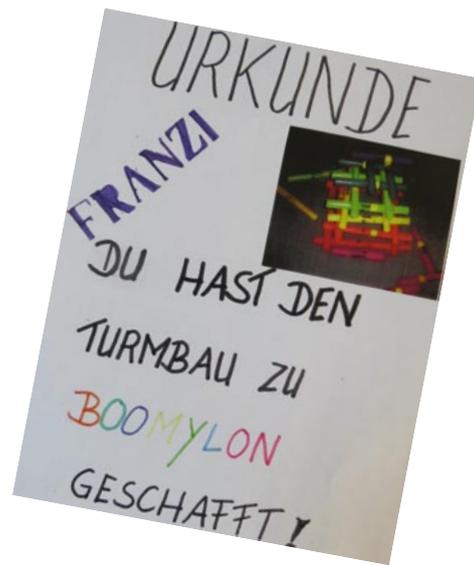
Stärkung von Basiskompetenzen

Alle Kinder sollen frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und -chancen erhalten.

Das „Von- und Miteinander lernen“ steht in unserer Einrichtung im Mittelpunkt. Unsere Haltung gegenüber den Kindern basiert auf Wertschätzung, Dialog und einem positiven Bild vom Kind als kompetenter Akteur seiner Bildungsbiografie.

Wir arbeiten ressourcenorientiert, d.h. die Stärken und Fähigkeiten der Kinder stehen im Mittelpunkt der gemeinsamen Bildungsarbeit. Die Neugier und Lernbereitschaft der Kinder ist der Motor, der uns alle zusammen die Welt entdecken lässt. Die Verschiedenartigkeit unter den Kindern sehen wir als Stärke. Alle Kinder spielen und lernen miteinander.

Altersgerechte Herausforderungen, eine Atmosphäre des Vertrauens in die Fähigkeiten der Kinder, die Übertragung von Verantwortung (z.B. bei der Vorbereitung des Essens) oder Formen der Beteiligung (z.B. in Form einer Kinderkonferenz) stärken die Selbstwirksamkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder.



Praxisbeispiel - Geburtstag feiern - Im Mittelpunkt stehen - Wertschätzung erfahren

An seinem Ehrentag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt und sitzt auf dem Geburtstagsthron. Die meisten Kinder genießen diese Aufmerksamkeit sehr und das Geburtstagskind bestimmt den Tagesablauf. Es bestimmt wer ihm die Krone aufsetzt, wer das Geschenk „einfliegen“ lässt und wer während der gemeinsamen Brotzeit neben ihm sitzen darf. Es darf von zuhause etwas zur Brotzeit mitbringen. Dies darf an diesem besonderen Tag auch etwas Süßes sein.

Alle Kinder und Erwachsenen gratulieren und singen das Geburtstagslied. Im Anschluss lassen wir das Geburtstagskind „Hoch leben“ und es darf in sein „Glück springen“. Das Geburtstagskind bestimmt wie lange und welche Spiele gespielt werden.

Auf dem Erinnerungsblatt halten wir den Ablauf und den Inhalt dieser Feier fest. Alle, die mitfeiern unterschreiben und es gibt dazu ein Erinnerungsfoto.





Vielfalt als Chance

Unter Inklusion verstehen wir den Prozess der größtmöglichen Beteiligung aller Kinder in unserer Kita. Unser Ziel ist, dass alle Kinder von guten Bildungsangeboten profitieren können, denn jedes Kind hat das gleiche Recht auf Bildung und Teilhabe. Dazu gehören: Im Dialog lernen, Partizipation, Ko-Konstruktion, Kompetenzorientierung, Selbstreflexion und eine wertschätzende Haltung.

Es ist uns wichtig, dass alle Kinder bei Gruppengesprächen zu Wort kommen und die Kinder sich bei möglichst vielen Bildungsprozessen beteiligen können. Wir schätzen die sprachliche Vielfalt und beziehen Familiensprachen in die sprachliche Bildung mit ein. Es ist uns wichtig, Respekt für Verschiedenheit zu entwickeln, Ausgrenzungen, Vorurteile und Einseitigkeiten zu erkennen und entgegenzutreten.



Damit Kinder gemeinsam spielen und lernen können, bieten wir acht Integrationsplätze an. Je nach Anzahl der belegten Plätze reduziert sich die Gruppengröße. Den Fachdienst übernimmt die Leitung als Frühpädagogin, die vom Bezirk Oberbayern anerkannt ist. Die Stadt Mühldorf finanziert eine zusätzliche Inklusionskraft in unserem Haus.



Für Kinder mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf, können die Eltern bei uns einen Integrationsplatz beantragen. Damit haben die Kinder einen Anspruch auf zusätzliche Begleitung im Alltag und 50 Einzelstunden in unserer Einrichtung. Dieser Antrag muss beim Bezirk Oberbayern gestellt werden.

Deshalb ist uns das Aufnahmegespräch sehr wichtig.

Deshalb ist uns das Aufnahmegespräch sehr wichtig.

Hier klären wir gegenseitige Erwartungen und besprechen, nach Vorliegen der Schweigepflichtserklärung, vorhandene Diagnosen. Wir unterstützen die Eltern bei den Anträgen nach §53 SGB XII und stellen einen Antrag für unsere Einrichtung. Im Anschluss nehmen wir Kontakt mit den pädagogischen/psychologischen Fachdiensten auf. Sobald die Bedarfsanerkennung vorliegt erhalten die Eltern eine Aufnahmezusage.



Sollte eine Individualbetreuung notwendig sein, arbeiten wir mit dem entsprechenden Fachdienst der Stiftung Ecksberg zusammen.

Ein behindertengerechter barrierefreier Zugang ist möglich. Ebenso liegen im Innenbereich alle Räume ebenerdig. Unser Spiel- und Beschäftigungsmaterial ist auf die jeweilige Entwicklungsstufe der Kinder abgestimmt und deshalb für alle Kinder geeignet. Je nach Bedarf können noch spezielle Ausstattungen und Materialien angeschafft werden.



2.3 UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG, ROLLE UND AUSRICHTUNG



„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“

Durch Sprache erschließen wir uns die Welt, treten mit Menschen in Kontakt und eignen uns Wissen an. Jeder Bildungsbereich ist mit Sprache verbunden – verbal oder nonverbal – ganz egal, ob Kinder spielen, singen, mathematische Grundlagen erarbeiten und ihre Umwelt erforschen, etwas in die Hand nehmen oder in Bewegung sind – immer findet sprachliche Bildung statt.

Unsere Schwerpunkte als Sprachkita sind:

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Inklusion und die Erziehungspartnerschaft mit Familien. Sprachliche Bildung im Kindergarten ist dann besonders wirksam, wenn sie alltagsintegriert und früh stattfindet und sich an der individuellen Entwicklung der Kinder orientiert.

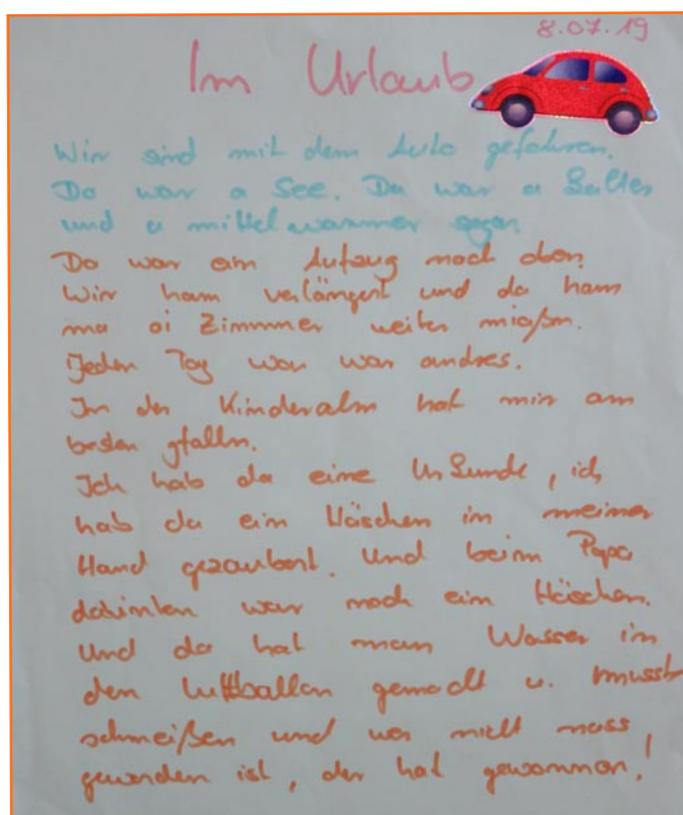
Alltagsintegrierte Sprachbildung bedeutet Kindersprache zu stärken, die sprachliche Bildung von allen Kindern in allen Altersstufen zu begleiten und zu unterstützen. Damit lernen Kinder ein Sprachverständnis zu entwickeln und sich in unterschiedlichen Situationen auszudrücken. Sie erleben sich dann als selbstwirksam und als ein aktives Mitglied der Gruppe.

Das heißt für uns, verbale und nonverbale Äußerungen der Kinder wahrzunehmen, an ihren Kompetenzen anzusetzen, den Tagesablauf zu strukturieren, die Umgebung sprachförderlich zu gestalten, durch Routinen den Kindern Sicherheit und Raum zum Dialog zu geben. Dies erfordert von uns, dass wir uns selbst als Sprachvorbild wahrnehmen, vorwiegend offene Fragen stellen und alle Aufforderungen positiv formulieren. Unsere pädagogischen Aktivitäten gestalten wir sprachbewusst. Dazu gehört, dass wir selbst langsam, mit Einsatz von Gestik und Mimik und in vollständigen Sätzen sprechen und übersichtliche Handlungsstrukturen schaffen.

Deshalb ist unsere Dekoration nur von oder mit Kindern gestaltet. Dies können Besucher schon bei der Fensterdekoration erkennen.



Die eigenen Werke betrachten und präsentieren:
Die Werke der Kinder stehen im Mittelpunkt.





In unserer Schmetterlingsgruppe ist der Schwerpunkt „Rollen-spiel“ zu finden.

D. h. dort sind viele altersangemessene Requisiten und Materi-alien vorhanden, die mehrere Bereiche abdecken. Die Requisiten beziehen sich vorwiegend auf Alltagserfahrungen. Die Rollen-spiele werden von uns sprachlich begleitet und aktuelle The-men und Interessen werden miteinbezogen. Bilder, Geschichten und Ausflüge nutzen wir um das Rollenspiel zu erweitern.

Praxisbeispiel: rollenspiel in der Puppenecke

Ein Kind spielt in der Puppenecke mit Puppengeschirr. Wäh-rend des Spiels werden die einzelnen Teile benannt. Das Kind wiederholt das Gehörte: „Das ist ein Löffel“.

Die Kinder fragen nach Kochutensilien und erfahren dabei Un-terstützung: „Löffel haben“; dieser Satz wird aufgenommen (korrekatives Feedback), wiederholt: „Du möchtest einen Löffel haben“ und erweitert: „In der Schublade liegen große und kleine Löffel“.

Die Fachkraft erweitert das Gespräch und das Kind erhält eine neue Anregung: „Mit dem kleinen Löffel kannst du den Tee um-rühren“, dabei visualisiert die Fachkraft die Tätigkeit. Das Kind lernt den Zusammenhang von Sprache und Gestik. Der Wort-schatz erweitert sich.

E. rührt mit dem Löffel den Tee in der Tasse um. Weitere Kinder werden in das Spiel mit eingebunden. S. möchte auch umrühren; der Tee ist ihr zu heiß.

Die Spielsituation wiederholt sich. Laute begleiten diese Situa-tion. „Oh, der ist aber heiß“, „pusten“, „lecker, lecker“; die Mimik unterstreicht die Handlung: „Der Tee schmeckt gut“. Verbales Lob bestärkt die Kinder. „Du hast einen guten Tee ge-kocht“.

Jetzt kocht G. eine Suppe. „Welche Suppe hast du gekocht?“ Be-schreibung der Handlungen. Anregungen zum sinnvollen Ablauf: Das Kind bringt die Suppe im Topf. „Könntest du mir bitte einen Teller für die Suppe bringen“. Erweiterung des Sprachverständ-nisses. Das Kind kann erlebte Situationen im Spiel wiedergeben; z.B. klingeln, rufen „Essen kommen“.... und erfährt Erfolgserleb-nisse.

Alltägliche Abläufe und Geschehnisse sind für uns sprachlich wertvoll und wir nehmen uns dafür ausreichend Zeit.

Praxisbeispiel: Pflegeroutinen sprachlich wertvoll gestalten

Bei Pflegeroutinen wie Wickeln, Toilettengang begleiten und Hände waschen, entstehen 1:1 Situationen, die besonders sprachunterstützend sind. Die Kinder können sich in einer in-timen und vertrauten Situation aktiv am Gespräch beteiligen.

Wir nutzen diese Situationen bewusst zum Beziehungsaufbau und verbalisieren alle Handlungsschritte. So entsteht ein Dia-log. Diese Gespräche drehen sich um unterschiedliche Themen und beziehen sich nicht ausschließlich auf z.B. wickeln. Zudem ist die Umgebung sprachbewusst gestaltet. Über dem Hand-tuch der Kinder hängt das eigene Foto.

Die „Wassertropfen“ an der Decke symbolisieren die Funktion des Raumes.

Spiegel laden zur Selbsterkennung und Selbstwahrnehmung ein.

Die Symbole an den Toilettentüren kennzeichnen die Nutzung von Buben oder Mädchen.

Der Wickelplatz ist ansprechend gestaltet.



3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF – KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG



3.1 DER ÜBERGANG IN UNSERE EINRICHTUNG – EINGEWÖHNUNG

Eingewöhnung heißt für uns: Sensibler Kontakt zum Kind herstellen und festigen. Zurückhaltend beobachten, Verlässlich präsent sein, Gewohnheiten kennen lernen. Rituale, die Sicherheit geben, einführen. Täglicher Austausch mit den Eltern und Einbeziehen der Eltern in unsere Pädagogik.

Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten ist für alle Kinder, aber besonders für die jüngeren Kinder ein einschneidendes Erlebnis.

Um diesen wichtigen Lebensschritt gut meistern zu können, ist für uns eine sanfte Ablösung von den Eltern wichtig. Durch die individuelle Eingewöhnung können sich die Kinder behutsam von ihren Eltern lösen.

Für die Eingewöhnung haben wir ein individuelles Eingewöhnungskonzept erarbeitet. Wir besprechen dies mit allen neuen Eltern. Die Eingewöhnung ist für uns abgeschlossen, sobald sich das Kind beim Abschied von seinen Eltern von uns trösten lässt.

Von den Eltern erwarten wir, dass sie sich in einem zeitlich abgestuften Rahmen in der Nähe ihres Kindes aufhalten, es mit ihrer Aufmerksamkeit begleiten, jedoch nicht aktiv ins Geschehen eingreifen. Den aktiven Part zum Bindungsaufbau übernimmt die Bezugserzieherin, indem sie das Kind aufmerksam beobachtet, ihm Beziehungs- und Spielangebote macht und auf seine Signale reagiert.

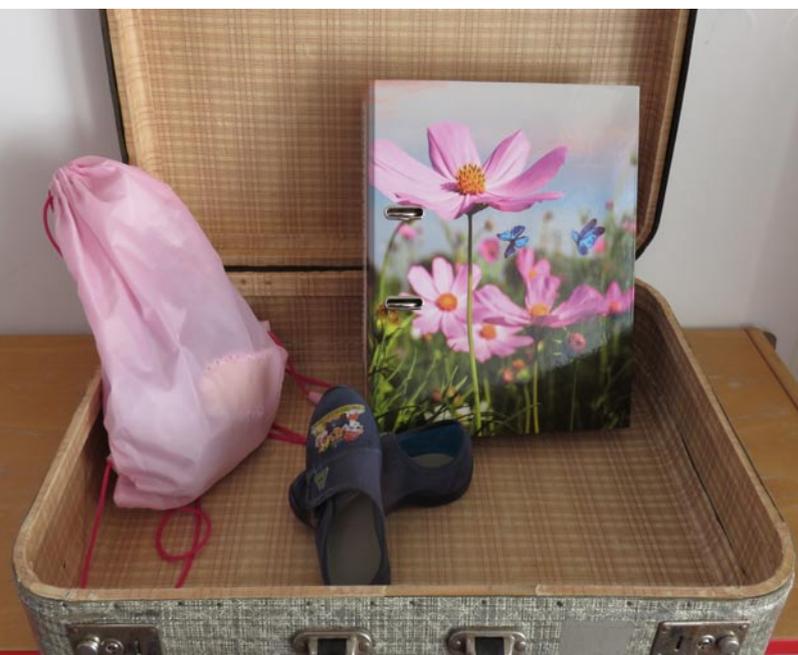


Sobald die Eltern die Zusage für den Kigaplatz erhalten, vereinbart die zuständige Gruppenleiterin einen Termin für das Aufnahmegespräch, bei dem auch die Eingewöhnung (U3 Kinder „Berliner Eingewöhnungsmodell“) besprochen wird. Wir laden Kinder und Eltern zu einem „Schnuppertag“ ein. An diesem Kindergartenvormittag begrüßen die Gruppen ihre zukünftigen Gruppenmitglieder.

Wir nehmen „neue“ Kinder bevorzugt zu Wochenbeginn auf, damit der Eingewöhnungsprozess einige Tage kontinuierlich fortgeführt werden kann.

„Patenschaften“ zwischen einem gruppenerfahrenen Kind und einem „Neuen“ haben sich gut bewährt.

..... UND ABSCHIED



Dann heißt es „Koffer packen“ und Abschied feiern

Am Ende ihrer Kindergartenzeit feiern die Kinder Abschied. Jedes Kind packt seinen Koffer und verabschiedet sich.

Spatzenkinder ziehen in die neue Gruppe um, in der sie mit einer Willkommensfeier begrüßt werden. Den Zeitpunkt des Umzugs beschließen wir gemeinsam mit den Kindern und den Eltern. Es besteht auch die Möglichkeit, gerade bei ganz jungen Kindern, noch ein weiteres Jahr in der Spatzengruppe zu verbringen. Für den Übergang in die neue Gruppe stehen den Kindern stets Paten aus dieser zur Seite.

3.2. DER ÜBERGANG IN DIE SCHULE



Der Wechsel vom Kindergarten in die Grundschule ist ein bedeutungsvoller Einschnitt im Leben der Kinder, der viele neue Anforderungen an sie stellt. Der Übergang des Kindes in die Grundschule liegt in gemeinsamer Verantwortung von Eltern, Kita und Grundschule. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.

Die Kinder bereiten sich in Ihrem letzten Kindergartenjahr sehr intensiv auf ihren neuen Lebensabschnitt vor. So erhalten sie im letzten Jahr auch zunehmend mehr Freiräume aber auch Aufgaben. Sie sind dann die „schlaue Füchse“, die Großen, deshalb sind besondere Angebote nur an sie gerichtet.

Eigene Ausflüge
Übernachtung im Kindergarten
Besuche in der Grundschule
Schulranzenfest
Bibfit - Bibliotheksführerschein



uns eine enge Zusammenarbeit mit den Grundschulen wichtig. Wir arbeiten insbesondere mit der Grundschule Mühldorf-Alt-mühldorf zusammen, da sie sich in unmittelbarer Nähe befindet. Unsere Kinder besuchen die Grundschule immer in unserer Begleitung.

Unsere Ziele dabei sind:

Die Kinder können sich mit ihrem künftigen Lernumfeld vertraut machen.

Einen intensiven Kontakt mit der zukünftigen Lehrkraft herzustellen.

Die Kinder können ein realitätsnahes Bild der Schule entwickeln.

Die Kinder sollen sich auf die Schule freuen.



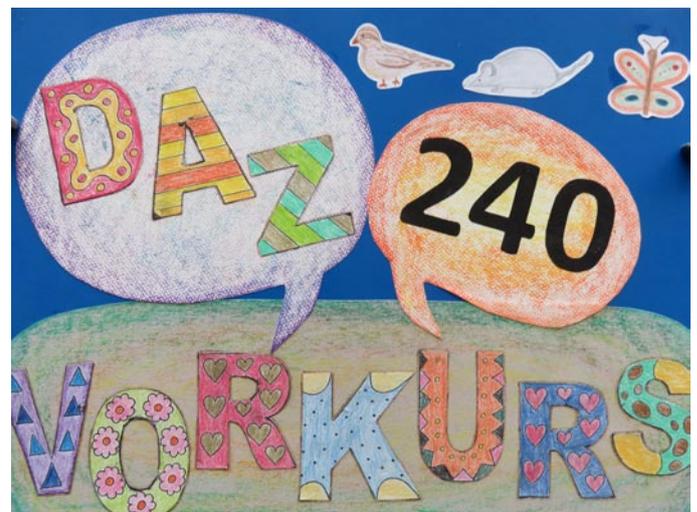
Deshalb finden gegenseitige Einladungen zu Festen und Feiern statt. Wir turnen wöchentlich in der Schulturnhalle. Gemeinsame Projekte (Biologiestunden, Vorlesestunden, Experimentierparcour) sind uns wichtig. Die „schlaue Füchse“ dürfen einen gemeinsamen Schultag mit den Schulkindern erleben und die zukünftige Lehrkraft besucht die Kinder im Kindergarten.

Unser Team hat jedes Jahr die Möglichkeit die Grundschule Mößling zu besuchen, um die Partnersituation Grundschule näher kennen zu lernen bzw. am Schulunterricht zu hospitieren. Im Rahmen der Unterrichtshospitalation können wir zugleich unsere „ehemaligen“ Kinder erleben und sehen, wie es ihnen in der Schule ergeht. Wir treffen uns mit den Lehrkräften regelmäßig zu Kooperationsgesprächen um den Übergang gemeinsam zu reflektieren.

Gemeinsame Entwicklungsgespräche finden auf Wunsch der Eltern statt. Voraussetzung dafür ist die elterliche Zustimmung in die kindbezogene Kooperation, zu der sich die Eltern mit Unterschrift des Betreuungsvertrages einverstanden erklären. Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor.

Am Vorkurs „Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, wenn sie noch gezielte Begleitung und Unterstützung im Bereich der sprachlichen Bildung benötigen. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes von jedem Kind in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus.

Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Um einen möglichst nahtlosen Übergang zu ermöglichen ist



4. PÄDAGOGIK DER VIELFALT - ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN



4.1 DIFFERENZIERTE LERNUMGEBUNG

Arbeits- und Gruppenorganisation

Wir sind der Überzeugung, dass Kinder, neben Freiheit und Selbstbestimmung, ihre festen Bezugspersonen benötigen und eine Gruppenzugehörigkeit für die Kinder wichtig ist.

Wir beginnen morgens in den Stammgruppen (Mäuse, Schmetterlinge und Spatzen) mit dem Morgenkreis. Nach dem gemeinsamen Start sind die Funktionsräume für alle Kinder geöffnet.

Vor dem Mittagessen finden sich die Kinder wieder in ihrer Stammgruppe ein. Der Nachmittag ist gruppenübergreifend gestaltet.



Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Schwerpunkte der einzelnen Räumen sind für alle Kinder „lesbar“ gestaltet.



Rollenspiel



Forschen und Entdecken



Bauen und Konstruieren



Bewegung



Musik



Unsere Gruppenräume beinhalten unterschiedliche Schwerpunkte: Bauen und Konstruieren, Experimentieren und Forschen, und das Rollenspiel.

Weiter stehen den Kinderen zu Verfügung: Kreativraum, Werkstatt mit Hobelbank, Holz und Maschinen, Bewegungs- und Musikraum, Kinderbüro, Bistro, ein bespielbarer Flur, im Garten ein Zauberwagen und eine Fahrzeuggarage.



In den Räumen stehen passend zum Raumkonzept Materialien bereit, die den Interessen der Kinder entsprechen. Durch intensive Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern finden wir heraus, was die Kinder in den Räumen besonders interessiert und mit welchen Materialien wir ihnen neue Impulse setzen können. Wir achten darauf, dass unsere Materialien – im Innen- und Außenbereich - in einem guten Zustand und für alle Kinder zugänglich sind.





Darüber hinaus sind im Freispiel alle Gruppen- und Funktionsräume im Haus geöffnet. Unsere Jüngsten genießen unsere offene Arbeit, lassen sich aber noch gerne dabei von ihren Bezugserzieherinnen begleiten. So vertieft sich auch der Kontakt zu den anderen Kindern im Haus. Viele „Große“ spielen gerne in der Spatzengruppe, da sich hier der Schwerpunkt „Bauen und Konstruieren“ befindet.



Im Garten und im Kinderbistro treffen sich alle Kinder.



Bis zum Umbau ab April 2022 stehen an der Westseite vier Container als Bewegungsraum und drei weitere an der Nordseite als Bistro und Essensraum zur Verfügung.



Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

In unserem Tages- und Wochenablauf gibt es sowohl klare, als auch flexible Strukturen für die Kinder und das Personal. Es gibt feste Gegebenheiten, an denen sich alle Gruppen orientieren.

Anhand eines akustischen Signals, das im ganzen Haus zu hören ist, werden Übergänge angekündigt und gestalten sich fließend.

Die Spielaktivitäten während des Tagesablaufs sind vielfältig und werden vorwiegend von den Kindern initiiert.

Wir nehmen uns für persönliche Gespräche mit jedem Kind Zeit. Dabei ist es uns wichtig, dass wir unterstützend auf die individuelle Ausdrucksfähigkeit der Sprechweise der Kinder eingehen.

An einem Tag in der Woche nutzen wir die Turnhalle der Grundschule. Die Zeiten für den Vorkurs werden jährlich neu festgelegt und orientieren sich an den Zeiten der Grundschule.

Das Bistro hat täglich von 8:45 Uhr bis 10:30 Uhr geöffnet. Die Kinder entscheiden selbst wann sie dort ihre Brotzeit einnehmen wollen. Dazu besitzt jedes Kind einen Button, den es im Bistro hinterlässt. So ist sicher, dass kein Kind sein Frühstück „vergessen“ kann. Das Mittagessen wird ab 12:15 Uhr angeboten.

Änderungen im Tagesablauf geben wir den Kindern rechtzeitig am Vortag oder im Morgenkreis bekannt (z.B. gemeinsamer Gottesdienst, Zahnarztbesuch, Fotograf, Ausflug).



Praxisbeispiel - Projektbeteiligung

Ihr Angebot zum Projekt wählen die Kinder selbstständig aus, indem sie sich mit ihrem Foto-Button an der Projekttafel eintragen.

Sie können selbst „lesen“ wo die Angebote stattfinden, um welches Thema es sich handelt und welche Mitarbeiterin es anbietet.

4.2 INTERAKTIONSGUÄLITÄT MIT KINDERN



Unsere Beziehung zu den Kindern spielt für das Lernen eine entscheidende Rolle. Kinder lernen effektiver, wenn ihre Interessen und Ideen von der Fachkraft gewürdigt und einbezogen werden, wenn das Gelernte von ihnen als persönlich bedeutsam eingestuft wird.

Deshalb werden unsere Kinder bei Entscheidungen miteinbezogen. Dabei entwickeln sie Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und gestalten ihre Umgebung aktiv mit.

Kinderrecht Partizipation

So entwickeln wir zu Beginn des Kiga- Jahres auch gemeinsame Regeln, die für unser Haus und unseren Garten gelten sollen. Alle verbindlichen Regeln visualisieren wir, so dass auch die Kinder sie „lesen“ können.

Im Morgenkreis werden Gruppenbelange besprochen und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Dabei lernen die Kinder auch Gesprächsregeln kennen und anzuwenden (zuhören, ausreden lassen). Hier können sie jederzeit ihre Meinung einbringen und lernen, ihren Standpunkt zu vertreten. Durch die breite Altersmischung lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen. Da wir sehr viel mit der Gruppe arbeiten, fühlen sich unsere Kinder immer mehr für eigene Belange und die der Gemeinschaft zuständig.

Unsere Einrichtung ist während der Freispielzeit nach innen geöffnet. Dies ermöglicht den Kindern selbst zu bestimmen mit wem, wo, wie lange und was sie spielen wollen.

Wir regen unsere Kinder an, „Erlerntes“ und „Ungeklärtes“ zu Hause mit den Eltern zu wiederholen, zu erforschen oder zu vervollständigen. Diese „Ergebnisse“ bringen die Kinder am nächsten Tag wieder mit in den Kiga und können ihre „Erkenntnisse“ der Gruppe berichten, erklären und sie am „weißen Brett“ ausstellen.

Projektarbeit heißt für uns, dass sich die Themen an den Interessen der Kinder orientieren. Es gibt Projekte für und von Kindern. Ein Projekt ist immer eine einmalige, besondere Aufgabenstellung, die zeitlich begrenzt ist. Unsere Projektarbeit basiert auf den Ergebnissen der Kinderkonferenzen. Gemeinsam mit den Kindern dokumentieren wir durch unsere Portfolioarbeit die persönlichen Lern- und Bildungsprozesse. Dazu gehören auch persönliche Briefe und Lerngeschichten. Da in der Familie die wichtigsten Bezugspersonen für die Kinder sind, wünschen wir uns beim Portfolio die Mitarbeit der Eltern.

Wir lernen in gemeinsamen Projekten. Die Fortschritte der Kinder und ihren Lernerfolg machen wir sichtbar, indem stets eine „Geschafft/Gelernt Urkunde“ im Morgenkreis überreicht wird. Wir bieten allen Kindern unsere Unterstützung bei Überforderung und bei sozialen Prozessen an, ohne uns aufzudrängen.

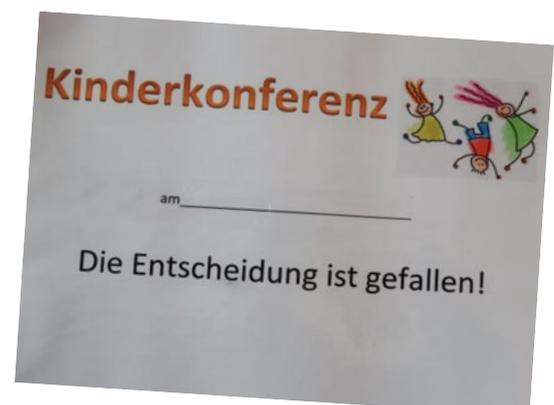
Wir greifen Gefühle (Freude, Trauer, Kränkungen) auf und bearbeiten sie miteinander.



Wir setzen uns für größtmögliche Partizipation und Teilhabe aller Kinder ein, denn inklusive Pädagogik geht von den Besonderheiten und individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes aus.

Wir sind für alle Themen offen und die Kinder bestimmen in einem demokratischen Prozess das neue Thema. So erfahren Kinder Lebensnähe, Selbstständigkeit, ganzheitliches Lernen und erweitern ihre Kompetenzen.

Deshalb werden unsere Kinder bei Entscheidungen miteinbezogen. Dabei entwickeln sie Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und gestalten ihre Umgebung aktiv mit.



Beispiel Kinderkonferenz - Projekthema wählen

Alle Kinder sammeln Themen in den einzelnen Gruppen. Diese Themen werden besprochen und bildlich dargestellt. Einzelne Kinder können vorstellen, warum sie dieses Thema wichtig und interessant finden. Nach einigen Tagen stimmen die Kinder ab - meist wird eine Klammer an das gewählte Thema gesteckt - und das Ergebnis wird sichtbar ausgehängt.

Einen Tag später treffen sich alle Kinder und jede Gruppe präsentiert ihr Thema. Dazu geben Kinder die Inhalte wieder und stellen ihre Ideen dazu vor. Am Ende stimmen alle Kinder ab. Das Ergebnis wird im Eingangsbereich für die Eltern präsentiert, die Kinder gestalten ein Portfolioblatt dazu. Dann werden die Ideen der Kinder zu diesem Thema gesammelt.

Die Tandems (je 2 Fachkräfte) nehmen diese Anregungen auf und bieten dazu Angebote an. Diese sind an den Projekttafeln sichtbar und für die Kinder lesbar gestaltet. Dazu können sich die Kinder, sobald sie morgens kommen, mit ihrem Namensbild eintragen. Da diese Angebote auf Kleingruppen beschränkt sind, werden alle 2x wöchentlich angeboten, damit alle Kinder teilnehmen können, die sich dafür interessieren.



Ko-Konstruktion - Von- und Miteinander lernen im Dialog

Ko-Konstruktion heißt für uns, die Welt gemeinsam zu erkunden und uns mit den Kindern auszutauschen. Dabei steht das Erforschen von Bedeutungen im Mittelpunkt und die Interpretation von Dingen. Dies bedeutet: miteinander zu diskutieren, zu verhandeln und sich als Teil einer lernenden Gemeinschaft zu erleben. Ko-Konstruktion steht im Mittelpunkt, wenn Kinder versuchen, die Welt um sich herum zu erklären.

Somit erleben Kinder wie man gemeinsam Probleme lösen kann und dass es unterschiedliche Lösungsansätze gibt.

Ko-Konstruktion eignet sich vor allem beim Philosophieren, denn Philosophieren heißt Fragen stellen.

Warum fallen die Blätter?

Aus welchem Grund ist es wichtig für den Baum, seine Blätter abzuwerfen?

Warum werfen andere Bäume ihre Blätter nicht ab?

Und wie lässt sich dieses Phänomen in den Jahreszyklus einordnen?

Praxisbeispiel zu Thema Philosophieren „was ist Glück?“

Warum wünschst du anderen Glück zum Geburtstag?

Wann hast du Glück gehabt?

Wann bist du ein Glückspilz?

Wie fühlt es sich an, wenn du glücklich bist?

Wann warst du besonders glücklich?

..... miteinander Antworten finden.

Wir sprechen darüber wie es möglich werden kann Glücksmomente festzuhalten und wie wir ausdrücken können, dass wir glücklich sind.



Ich bin glücklich

4.3 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION FÜR JEDES KIND - TRANSPARENTE BILDUNGSPRAXIS



Beobachtungen der Lern- und Entwicklungsprozesse bilden die Grundlage für unser pädagogisches Handeln und helfen die Qualität von unseren Angeboten zu sichern und weiter zu entwickeln. Zudem bilden sie die Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche mit den Eltern, im Team und bei Bedarf mit den Fachdiensten.

Wir verwenden die vom Gesetzgeber vorgegebenen Beobachtungsbögen Seldak, Sismik oder Liseb und Kompik. Für Kinder unter 3 Jahren setzen wir die Beller Entwicklungstabelle ein.

Grundsätze der Beobachtung:

- Sie werden für jedes Kind durchgeführt.
- Erfolgen gezielt und regelmäßig.
- Orientieren sich an den Kompetenzen und Interessen von Kindern.
- Sind grundsätzlich auf Teilhabe angelegt.
- Werden innerhalb unserer Einrichtung nach einem einheitlichen Grundschemata durchgeführt.

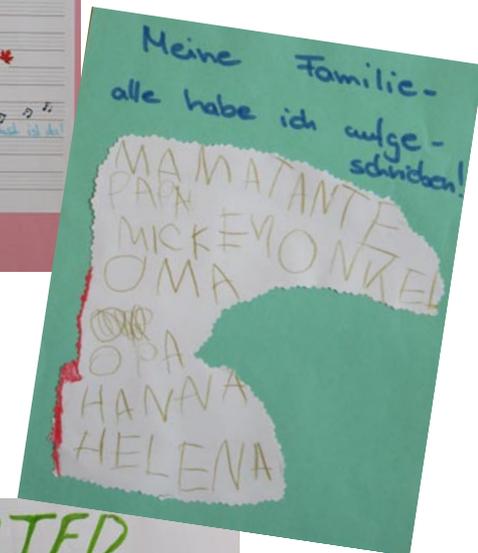
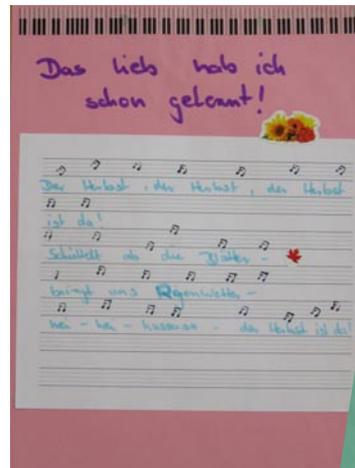
Durch die Portfolioarbeit ist es uns möglich, die Entwicklung jedes einzelnen Kindes festzuhalten. Wichtig ist, dass das Kind bei der Portfolioarbeit im Mittelpunkt steht.

„Mein Portfolio“ bedeutet für das Kind: Es gehört mir allein! Ich entscheide selbst! Ich bin aktiv dabei! Alle dürfen mitmachen! Die Kinder dokumentieren selbst und kennzeichnen dies mit ihrer Unterschrift. Von uns erhalten sie Lerngeschichten und Briefe.

Portfolioblätter zeigen die persönlichen Interessen und Stärken. Sie halten Lernprozesse und Reflexionen fest, veranschaulichen die Entwicklung, geben Erinnerungen an vergangene Ereignissen wieder, sind die Ausgangsbasis für die pädagogische Planung und spiegeln Selbstfindungsprozesse wieder.

Wenn die Kinder damit einverstanden sind, können die Portfolioblätter an ihrem Garderobenplatz ausgestellt werden. Die Kinder haben auch das Recht ihren Portfoliordner über das Wochenende mit nach Hause zu nehmen.

Da wir uns als eine lernende Gemeinschaft sehen, dokumentieren wir sehr genau womit sich ein Kind beschäftigt und welche Fähigkeiten es dabei entwickelt. Daraus entstehen die Lerngeschichten. Lerngeschichten schreiben bedeutet für uns, die Stärken und Fähigkeiten eines Kindes zu erkennen und das Kind zu motivieren seine Interessen auszubauen und Neues zu lernen. Dies bildet den Grundstein für „lebenslanges Lernen“.



5. KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten bezeichnet, die Kinder befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.

Dazu gehören Selbstwertgefühl, Eigenständigkeit, Selbstwirksamkeit, Neugier, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Kreativität, Grob- und Feinmotorik, Empathie, Kommunikationsfertigkeiten, Konfliktmanagement, Moral, Toleranz, Solidarität, Verantwortungsbereitschaft und demokratische Grundhaltungen.

5.1. ANGEBOTSVIELFALT – VERNETZTES LERNEN IN ALLTAGSSITUATIONEN UND PROJEKTEN IM FOKUS



Der Begriff ganzheitliche Bildung steht allgemein für einen umfassenden Entwicklungsprozess des Menschen, bei dem er sowohl seine geistigen, kulturellen und lebenspraktischen Fähigkeiten als auch seine personalen und sozialen Kompetenzen erweitert.

Für unsere Arbeit bedeutet dies:
Lernen als lebenslangen Prozess zu betrachten.
Kinder als selbstbestimmte Lernende zu sehen.
Denken und Fühlen als eine Einheit zu betrachten.
Vernetztes Lernen zu ermöglichen.

Individuelle Beziehung, emotionale Intelligenz und soziale Kompetenzen zu unterstützen.

Differenzierte Lerninhalte und –methoden anzubieten.

Die Eigenverantwortung der Kinder zu stärken und selbstbestimmtes Lernen zu ermöglichen.



5.2. VERNETZTE UMSETZUNG DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

Die Inhalte verstehen sich als unterschiedliche Schwerpunkte, bei denen die Kinder fortlaufend ihre Basiskompetenzen weiterentwickeln können.



Wertorientierung und Religiosität

Wir wollen mit den Kindern „den Glauben leben“. Deshalb orientieren wir uns bei Festen und Feiern am christlichen Jahreskreis.

Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder lernen mit religiöser Vielfalt umzugehen. Wir wollen die religiöse Identität aller Kinder stärken.

So richten wir uns in der praktischen Ausübung der religiösen Erziehung nach der ganzheitlichen Methode, die vor allem von Franz Kett bekannt gemacht wurde.

Wir feiern regelmäßig Kleinkindergottesdienste in unserer Kinderwelt oder unserer Pfarrkirche St. Laurentius, beten oder singen mit den Kindern täglich am Morgen.

Für uns geschieht religiöse Erziehung nicht nur, wenn ausdrücklich von Gott die Rede ist, sondern im Kindergartenalltag, als Ort der Begegnung. Auf die Fragen der Kinder gehen wir mit Wertschätzung, Respekt und Geduld ein, damit die Kinder ihre eigene Sicht der Welt entfalten und ihre eigene religiöse Identität entwickeln können.

Nach Art. 6 BayIntG unterstützen wir Migrationskinder bei der Entwicklung religiöser Achtung und einer weltanschaulichen Identität und tragen zur Integrationsbereitschaft von Familien mit Migrationshintergrund bei.



Praxisbeispiel: Gottesdienst mit Kindern vorbereiten und gestalten - Aschermittwoch



Die Kinder sammeln die Palmkätzchen aus dem vergangenen Jahr am Morgen ein und tragen sie in den Garten. Dort werden sie verbrannt und werden zu Asche. Diese nehmen wir mit, wenn wir uns im Anschluss versammeln.

Auch im Kindergottesdienst spielt die Asche eine große Rolle. Die Kinder sollen die Asche als Symbol der Vergänglichkeit kennenlernen.



Sie ist grau wie Staub. Diese Asche ist übrig geblieben, als wir die Palmzweige vom letzten Jahr verbrannt haben. Die Palmzweige sind im Feuer verbrannt; sie sind nur noch Asche. Die schönen Zweige sind vergangen und die Asche zeigt uns, dass alles vergeht.

Die Kinder gestalten dazu ein Mittelbild. Wer möchte bekommt im Anschluss das Aschenkreuz aufgelegt.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale Kompetenz ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung der Kinder.

Damit Kinder kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen und Gefühlen anderer Menschen umgehen können, müssen sie lernen:

- Die eigenen Wünsche und Interessen auszusprechen.
- Die Bedürfnisse des anderen zu erkennen und zu berücksichtigen.
- Spannungen zu ertragen.
- Überzeugungsarbeit zu leisten
- Bereitschaft zum Kompromiss zu entwickeln

Deshalb finden in unserer Kita regelmäßig Gruppensitzungen statt, an denen sich die Kinder aktiv beteiligen. Dabei werden Veränderungen besprochen, Konflikte gelöst oder neue Regeln mit den Kindern festgelegt.

Schwierige Situationen erfordern Konfliktlösungsgespräche. Dazu nutzen wir den „Streitteppich“ aus dem „Freunde-Projekt“. Starke Kinder – gute Freunde ist ein Präventionsangebot für Kindertageseinrichtungen und ein Baustein zur Förderung der Lebenskompetenz. Dabei können die Kinder die Konfliktlösung selbst leiten und lernen ihre Gefühle zu beschreiben und eine gemeinsame Lösung zu finden.

Dies ermöglicht ihnen mit schwierigen Alltagssituationen umzugehen und aktuelle Lebensanforderungen zu meistern.



Praxisbeispiel - Ein Platz zum Streiten

Die Kinder entscheiden sich, ihren Konflikt am Streitteppich zu lösen. Ein unbeteiligtes Kind hebt die 1. Karte und fragt: „Was ist passiert?“ Die Kinder setzen sich gegenüber und jeder erzählt was passiert ist. Jedes Kind darf aussprechen und sagen was ihm wichtig ist.

Karte 2 bedeutet: Wie fühlst du dich? Was sagt dein Bauch? Die Kinder sprechen hier meist mit Unterstützung. Hier sind Bildkarten hilfreich, die das Gefühl der Kinder ausdrücken.

Karte 3 bedeutet: Ist eine Lösung möglich? Wie kann sie aussehen. Die Kinder machen Vorschläge dazu. Gemeinsam wird überlegt, ob es evtl. auch hilfreiche Regeln gibt.

Karte 4 bedeutet: Eine Vereinbarung treffen. Nach der Vereinbarung wird der Konflikt per Handschlag beigelegt.

Zum Abschluss bringen die am Konflikt beteiligten Kinder den Teppich zurück.

Sprache und Literacy

Mit unserer Sprache nehmen wir Kontakt zu anderen Menschen auf, beschreiben Erlebtes, äußern Bedürfnisse und teilen unsere Lernerfahrungen.

Täglich beschäftigen wir uns mit Reimen, Fingerspielen, Liedern und Gedichten.

Dialogische Bilderbuchbetrachtungen, Theater spielen, Vorlesen und Rollenspiele gehören zu unserem Alltag.

Das Kinderbüro hat einen festen Platz in unserer Einrichtung. Die Kinder können dort ihre Geschichten diktieren. Wir schreiben sie genau so, wie sie von ihnen erzählt wird. Dann unterschreiben die Kinder ihre Geschichte. Dort können die Kinder umfassende Erfahrungen rund um die Schrift-, Sprach- und Erzählkultur machen.

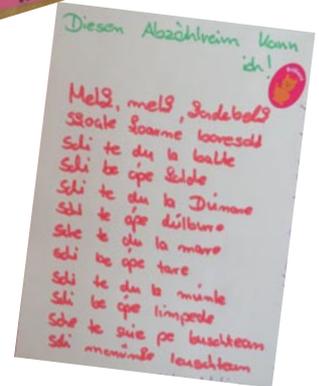
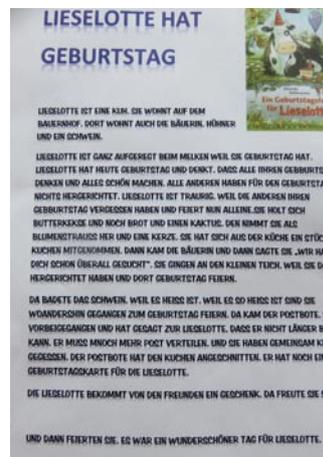


Es gibt in unserem Haus viel zu entdecken. Alle Bereiche sind beschriftet und gekennzeichnet. Jede Treppenstufe hat ihre Zahl und jedes Fach seinen Buchstaben oder seine Nummer.



Praxisbeispiel - Jedes Buch ist ein Schatz.

Vor dem gemeinsamen Lesen darf ein Kind die Schatztruhe aufzaubern und mit einem Zauberreim im Anschluss wieder verschließen.



Literacy umfasst alles was mit Sprache, Schrift, Schriftkultur und Medien zu tun hat.

Deshalb stehen den Kindern unterschiedliche Materialien zu Sprache und Schrift zur Verfügung. Die Kinder können damit selbstständig oder in Kleingruppen arbeiten und nutzen die Materialien im Freispiel oder gezielt. Den Kindern stehen auch Medien (Bücher, CD Player, Laptop, Fotoapparat) zur Verfügung.

Wichtig dabei ist uns, dass die Kinder mit Büchern und Medien vertraut werden, eigene Erfahrungen mit Schriftsprache sammeln und Facetten von Sprache lernen. Aber auch verschiedene Sprachen bewusst wahrnehmen und Freude an Sprachen und am Sprechen haben. Bücher zu unterschiedlichen Themen werden bei uns immer ausgestellt und können gerne von den Eltern ausgeliehen werden.

Im Rahmen von verschiedenen Projekten (Bibliotheksführerschein, nationaler Vorlesetag, Märchenprojekte, Lernwerkstätten usw.) erfährt Sprache noch einmal einen besonderen Stellenwert. Bei uns stehen den Kindern eine breite Auswahl an Büchern in einem guten Zustand und eine Sachbibliothek zur Verfügung. Diese sind den ganzen Tag über für die Kinder zugänglich.

Die Bücher werden in regelmäßigen Abständen ausgetauscht, um das Interesse der Kinder aufrecht zu erhalten. Wir lesen täglich in unterschiedlichen Situationen. Unser Vorlesen ist immer interaktiv und die Kinder werden zur Teilnahme ermutigt.

Digitale Medien

Medien gehören zu unserer täglichen Arbeit. Sie tragen zur Wahrnehmungsförderung bei. Kinder müssen sehen lernen, so wie sie auch sprechen lernen müssen. Gefragt ist ein aufmerksames, kritisches Sehen, das den Kindern eine selbständige Entscheidung ermöglicht. Sehen lernen beginnt bei der Auseinandersetzung mit der realen Umgebung und der Wahrnehmung der Umwelt, dem Betrachten von Abbildungen in Büchern und Fotografien.

Bei uns stehen auch digitale Bilderbücher zur Verfügung. Wir beschäftigen uns häufig mit Bildgeschichten, filmen unsere Theaterstücke und Projekte mit den Kindern und nehmen unterschiedliche Hörgeschichten auf.



Unsere Einrichtung nimmt ab 2021 am Projekt „kita.digital“ teil, um die Kinder im Bezug auf digitale Medien professionell und fachlich unterstützen zu können.

Wir dokumentieren mit den Kindern ihre Entwicklung mit Fotos.

Den Kindern steht ein eigener Fotoapparat zur Verfügung. Erlebnisse und Feste können wir anhand eines digitalen Bilderrahmens noch einmal in Erinnerung rufen.



Unsere Aufnahmegeräte helfen uns, dass keine erzählte Geschichte „verloren“ geht.

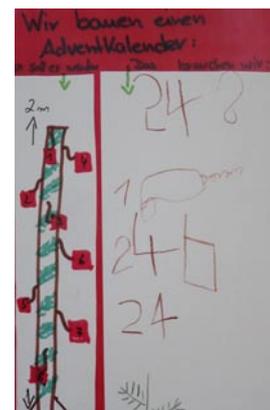
Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Bei uns erfolgt mathematische Bildung durch ganzheitliches Lernen im Alltag. Mathematik begegnet uns z.B. im Tanz, in Liedern, beim Tisch decken und beim Geschirrspüler ausräumen, in Würfelspielen und Memory.

Täglich zählen wir im Morgenkreis wie viele Kinder anwesend sind, wie viele fehlen und „errechnen“ den Unterschied.

Auch in allen hauswirtschaftlichen Übungen kommt die „Zahlenwelt“ beispielsweise vor, indem wir wiegen und messen.

Den Kindern stehen unterschiedliche mathematische Materialien zur Verfügung. Damit können sie lernen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, Zeiträume erfahren, Gewichte wiegen, Längen messen, Rauminhalte vergleichen, den Umgang mit Geld zu üben.



Wenn wir ein Gemeinschaftsprojekt planen, zeichnen wir zuerst miteinander einen Plan.....

..... und wenn wir an einem Maisfeld vorbei kommen, dann zählen wir auch die Körner.



Wenn wir gestalten und falten stellen wir Transferwissen her, indem wir uns daran erinnern, dass unser Blatt z.B. ein Rechteck ist.

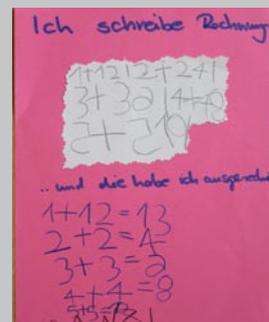
Praxisbeispiel

Das hat M. (5 Jahre) diktiert, nachdem sie einen Papierdrachen ganz alleine gefaltet hat.

„So geht ein Drache: Ich brauche ein Papier. Ich hab es gefaltet, Dann hab ich die 4 Ecken bis zur Mitte gefaltet. Dann hab ich noch mal 2 Ecken in die Mitte gefaltet und dann hab ich den Drachen angemalt.“



Dieses Blatt hat F. (5 Jahre) gebracht und erklärt: „Ich schreibe schon Rechnungen und ich habe sie ausgerechnet“.



O. (3,5 J.) erklärt, „die BELL X 1 ist die schnellste Maschine, Cessna die langsamste, die fliegt und einen Probeller hat. Am liebsten fliegt der Papa die BLACKBIRD und Bombers sind die schnellsten. Der Airbus A8-80 ist eine große Maschine und viele machen einen Looping.“



MINT

Wieso, weshalb, warum?

Kinder - Jungen und Mädchen gleichermaßen - haben viele Fragen und ein großes Interesse an Phänomenen. Wir bieten ihnen die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen zu entwickeln, selbst auszuprobieren und eigene Lösungen zu finden.

Dabei erfahren sie, dass Wissen und Lernen spannend sind, sie werden Akteure ihrer eigenen Bildung, lernen gemeinsam und tauschen sich miteinander aus.

Allein in der Bauecke gibt es viel zu entdecken. „Warum kann ich einen hohen Turm bauen? Wie hoch kann ich bauen? Wann fällt er um?“

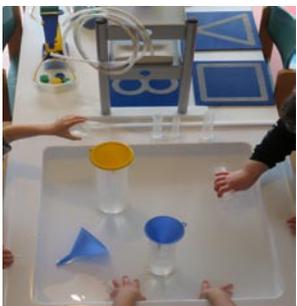
Zu diesen täglichen Erfahrungen bieten wir für alle Kinder einmal in der Woche ein neues Experiment, das sogenannte „Experiment der Woche“ an. Dabei nutzen wir vorwiegend die Forscherkarten vom „Haus der kleinen Forscher“ (Stiftung „Haus der kleinen Forscher, Naturwissenschaft für kleine Mädchen und Jungen“). Am Kindergarten-Jahresende zeichnen wir alle „Forscher“ mit einem Forscherdiplom aus.

Wir besitzen vielfältiges „Forschermaterial“ (Mikroskope, Vergrößerungsgläser, Spiegel, Pipetten, Magnete, die Siemens Forscherkiste usw.), das die Kinder jederzeit im Kinderlabor und im Garten nutzen bzw. für zuhause ausleihen können.

In Lernwerkstätten und Themenecken können die Kinder nach eigenem Interesse und selbstbestimmtem Tempo arbeiten. Dort stehen ihnen weiterführende Materialien zu den einzelnen Themen zur Verfügung.



Im Kinderlabor stellen die Kinder ihre eigenen Hypothesen auf, können selbstständig experimentieren und können ihre eigenen Erkenntnisse fotografieren, dokumentieren und neben dem Kinderlabor ausstellen.



Unsere Lernwerkstatt ist täglich im Freispiel für alle Kinder geöffnet. Dort stehen ihnen die Materialien zu vielen verschiedenen Themen zur Verfügung. Forscherkarten laden zum Vertiefen eines Themas ein. Wir stehen den Kindern bei ihrem Forscherdrang zur Seite.



Unsere Forscherregeln:

- Nichts in den Mund nehmen!
- Nichts Essen und nichts Trinken!
- Nur experimentieren wenn ein Erwachsener dabei ist!
- Kerzen nur mit Erwachsenen anzünden!

Ansonsten gilt:

.....selber machen, selber machen, selber machen!



Darüber hinaus finden immer wieder Ausflüge und Aktionen statt, um die Kinder an naturwissenschaftliche Phänomene heranzuführen und die Neugier an ihrer Umwelt zu wecken; z.B. Besuch des Deutschen Museums, Forschen im Chemiepark Gendorf.

Die Dokumentationen, Bücher und Zeitschriften zum Thema sind für die Eltern im Eingangsbereich sichtbar.



WIR SIND EIN „HAUS DER KLEINEN FORSCHER“
1. ZERTIFIZIERUNG
IM JAHR 2020



Gerne stellen wir Material für zuhause zur Verfügung.

„Große“ Forscher sind stets willkommen.



Bauen und Konstruieren

Bauen und Konstruieren ist ein grundlegender Bestandteil kindlichen Spiels. Die Kinder bauen alleine, gemeinsam oder in kleinen Gruppen. Bei dieser Tätigkeit erkunden die Kinder die Welt und erfahren erste physikalische Gesetzmäßigkeiten.

In der Bauecke erwerben die Kinder im Spiel vielfältiges Wissen und erste physikalische Gesetzmäßigkeiten:

Sie lernen zwischen groß-klein, eng-weit, innen-außen, vorn-hinten, über-unter zu unterscheiden und erwerben Begriffe von unterschiedlichen Formen.

Erste Gesetze der Statik erfahren die Kinder, wenn sie mit unterschiedlichen Materialien Häuser oder Türme bauen. Sie stellen fest, dass es nicht egal ist, ob sie rechteckige Holzbausteine, runde Steine oder weiche Schaumstoffblöcke stapeln.

Wir sind mit unterschiedlichem Konstruktionsmaterial sehr gut ausgestattet. Diese sind den Kindern jederzeit zugänglich.

In unserem Garten sind viele Äste und Zweige und weitere Naturmaterialien zu finden, mit denen die Kinder gerne „Hütten“ bauen.

Praxisbeispiel - Plan in der Bauecke

„Des war unser Plan. Wir ham ma da Christina gsogt, dass sie unsa Ritterburg baun sui. Mit dem hama ogfangt (zeigt auf Burgmauer) und dann hamma do so lang baut und jetzt is fertig.“

Erklärung von T. 5 Jahre



Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Nachhaltigkeit bedeutet für uns, dass Tiere und Umwelt geschützt werden, Luft, Wasser und Böden sauber bleiben sollen und keine Sachen verschwendet werden. Es ist uns wichtig Nachhaltigkeit vorzuleben und die Kinder aktiv erleben zu lassen. Um unseren Kindern dies zu vermitteln bieten sich im Alltag viele Möglichkeiten.

Eine gute Gelegenheit bietet das gemeinsame Essen. Wir achten darauf, dass vor allem regionale und saisonale Produkte gekauft werden und bei unserem täglichen Frühstücksbuffet bieten wir vorwiegend Bio-Obst, Bio-Gemüse und Bio-Milch an.

Viel Verpackung heißt viel Müll, darum vermeiden wir in unserer Kita möglichst die Umverpackung.

Wir trinken aus Gläsern und vermeiden Plastik.

Jährlich findet bei uns das Projekt Mülltrennung und -vermeidung statt. Wir versuchen sparsam mit Wasser umzugehen und die Kinder können im Garten mit Wasser aus der Regentonnen spielen.

Wir versuchen Dinge, die kaputt gegangen sind mit den Kindern zu reparieren und nicht sofort zu ersetzen. Auch im Bereich der Elektronik achten wir darauf, dass wir Geräte ausschalten statt auf Stand-by zu stellen, das Licht zu löschen wenn wir Räume verlassen und beim Händewaschen sparsam mit Wasser umzugehen.

Wir halten uns täglich – unabhängig vom Wetter – im Freien auf, gestalten mit Naturmaterialien und sind viel zu Fuß unterwegs.

Teilen und Weitergeben steht im Mittelpunkt, denn wer mit anderen teilt oder etwas weitergibt, verhält sich nachhaltig. So muss weniger produziert und angebaut werden.

Bei uns können die Kinder wöchentlich Bilderbücher und Spiele aus der Spielothek ausleihen. Für Eltern steht ein Bücherkreisel im Eingangsbereich. Bücher aus unserer Ausleihe können in Stofftaschen mit nach Hause genommen werden.



Praxisbeispiel: Kleiderkreisel

Im Sinne der Nachhaltigkeit ist bei uns einmal wöchentlich der „Kleiderkreisel für Kinderkleidung“ geöffnet.

Kleidung, die den Kindern zu klein geworden ist, kann abgegeben werden, wer etwas haben möchte, kann sich selbstständig bedienen.

Die Kleidung ist nach Größen sortiert.



Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Wir singen täglich, damit beginnt und endet unser Tag. Die Übergänge leiten wir musikalisch ein.

Den Kindern stehen auch im Freispiel die unterschiedlichsten Instrumente zur Verfügung. Neben Orffinstrumenten besitzt jede Gruppe eine Autoharp, eine Kinderzither und Boomwhakers. Die Kinder können ihre Lieder mit einem digitalen Aufnahmegerät aufnehmen und sich wieder anhören. Am Ende der Kindergartenzeit dürfen sie ihre selbstgestaltete CD mit nach Hause nehmen.

Wir spielen sehr viel Theater und Tischtheater, aber auch regelmäßig Puppenspiele (wie ein Kasperltheater, Stabpuppenspiel oder Schattenspiel).

Wir vertonen viele Geschichten und üben jedes Jahr ein Kindermusical mit allen Kindern ein, das wir Eltern, Schulkindern und Senioren vorführen.

Unsere Kinder tanzen und bewegen sich gerne zur Musik. Es ist uns wichtig, dass unsere Kinder Liedern und Tänzen aus verschiedenen Kulturen begegnen. Aus diesem Grund beteiligen wir uns auch jedes Jahr am Aktionstag Musik. Auch bei Besinnungseinheiten spielt die Musik eine wichtige Rolle.

Wenn möglich besuchen wir einmal im Jahr ein Museum und regelmäßig Theateraufführungen.

In unserem Kreativraum können die Kinder selbstständig tätig werden und sich als „selbstwirksam“, kreativ und kompetent zu erleben. Sie können in ihren Werken eigene Wünsche und Phantasien ausdrücken und mit anderen teilen, was sie vielleicht sprachlich so noch nicht ausdrücken können. Die Kinder haben die Möglichkeit unterschiedliche Materialien und Farbkombinationen auszuprobieren. Ihnen stehen die unterschiedlichsten Materialien zur Verfügung: Wasser- und Fingerfarben, Wachsmalkreiden, immer ausreichend unterschiedliche Papiere, Kleister, Scheren, Stanzer, Stempel, Knete, Stoffe und neben einer Farbschleuder die unterschiedlichsten Hilfsmittel.

In unserem Garten steht den Kindern die Werkstatt zur Verfügung. Sie ist mit Werkzeug, Maschinen und reichlich Holz ausgestattet. Die Kinder können sie stets in Anwesenheit einer Fachkraft nutzen. Die Kinder tragen dort Schutzanzüge, Handschuhe und Schutzbrillen. Bestimmte Maschinen wie z.B. die Bandsäge darf nur von einer Fachkraft bedient werden.



Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Laut der WHO ist Gesundheit ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur die Abwesenheit von Krankheit.

Damit die Kinder ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraums entwickeln können, achten wir darauf, dass hierfür genügend Zeit und Raum zur Verfügung steht. Wir versuchen täglich einen Ausgleich zwischen Ruhe und Bewegung zu schaffen.

Die Kinder können bei uns viel Zeit im Garten verbringen. In unserer „Garage“ steht eine Vielzahl an Fahrzeugen, die von den Kindern genutzt werden können. Wenn Kinder mit dem Roller fahren, müssen sie einen Helm tragen. Der sollte von Zuhause mitgebracht werden. Eigene Fahrräder können nur bei uns abgestellt werden, denn unser Vorplatz ist mit Betonsitzplätzen eingegrenzt und die Kinder können ihre Schnelligkeit auf dem Fahrrad noch nicht ausreichend kontrollieren.

In der warmen Jahreszeit ist uns ausreichender Sonnenschutz sehr wichtig. Deshalb müssen alle Kinder im Freien eine Kappe bzw. Sonnenhut tragen.

Vor Intensivbeschäftigungen „tanken“ wir frische Luft und bewegen uns im Garten. Im Winter gehen wir, sobald ausreichend Schnee liegt, täglich Schlitten fahren. Einmal wöchentlich sind wir in der Schulturnhalle zum Turnen.

Einmal im Jahr finden auch unsere Bewegungs- und Gesundheitswochen statt.

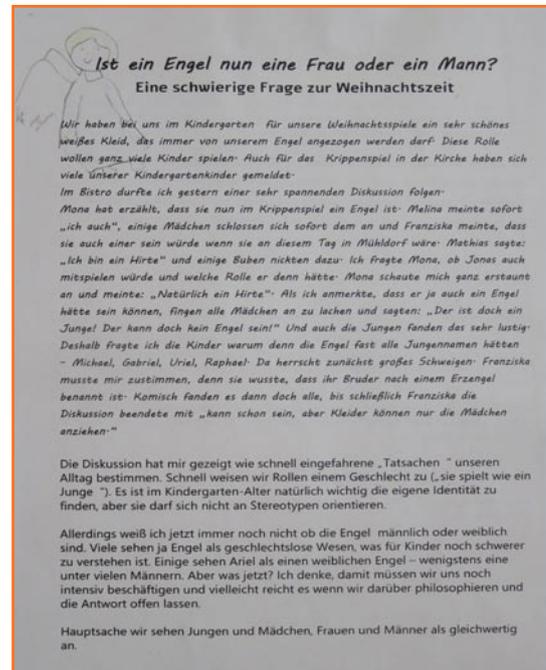


Gesunde Ernährung ist uns sehr wichtig. Die Kinder bringen ihre eigene Brotzeit in Brotzeitdosen mit. Süßes (Nachspeisen, Kuchen, Marmeladenbrote, Nutella usw.) muss zu Hause bleiben, ebenfalls Umverpackungen für Lebensmittel. Wir bieten täglich ein Frühstücksbüfett mit Obst, Gemüse als Rohkost, verschiedenen zuckerfreien Getränken.

Die Kinder entscheiden selbst wann sie Hunger haben und essen möchten und können im Freispiel das Bistro besuchen. Das pädagogische Personal isst mit den Kindern und lebt auf diese Weise Tischkultur vor. In unserem Bistro finden die Gesprächs- und Essenskultur einen angemessenen Rahmen.

Unsere Mahlzeiten – Bistro und Mittagessen laden ein zum Dialog und zur Interaktion.

Unsere geschlechterbewusste Pädagogik soll die Kinder unterstützen, ihr Verhaltensrepertoire und ihr Miteinander unabhängig von stereotypen Zuordnungen zu erweitern. Deshalb versuchen wir auch unsere Raumgestaltung nicht nach Buben und Mädchen aufzuteilen, sondern interessenbezogen. Wir gehen davon aus, dass beiden Geschlechtern eine breite Palette von Rollen und Fähigkeiten offenstehen sollte.



Die wöchentliche Bio-Obstlieferung bereiten wir mit den Kindern gemeinsam vor. Der Essensplan ist bebildert und kann von allen Kindern gelesen werden. Essensangebote (von den Kindern Gekochtes oder Gebackenes, Mitgebrachtes von den Eltern) wird von Kindern selbst auf Tafeln beschrieben.

Unser Bistro ist täglich von 8:45 Uhr bis 10:30 während der Freispielzeit für alle Kinder aus allen Gruppen geöffnet. Die Kinder bringen ihre eigene Brotzeit von zu Hause in Dosen mit und richten sich selbst alles auf einen Teller. Täglich dürfen 2 „Servicekräfte“ - die Kinder können sich dazu melden – die Fachkraft im Bistro unterstützen.

Der Gongschlag als akustisches Signal gibt bekannt, dass das Mittagessen bereit steht.

Lebenspraxis

Selbstständigkeit und die Sicherheit, alltägliche lebenspraktische Herausforderungen – altersgemäß – gut zu bewältigen, sind gute Voraussetzungen für ein selbsttätiges Lernen und das weitere Leben.

Deshalb ist es wichtig die Umgebung der Kinder so zu strukturieren, dass wir ihnen ein Höchstmaß an eigenständigem Handeln im Innen- und Außenbereich ermöglichen. Grundsätzlich übernehmen wir keine Tätigkeiten, die von den Kindern selbst ausgeführt werden können. Wir handeln nach dem Prinzip von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“.

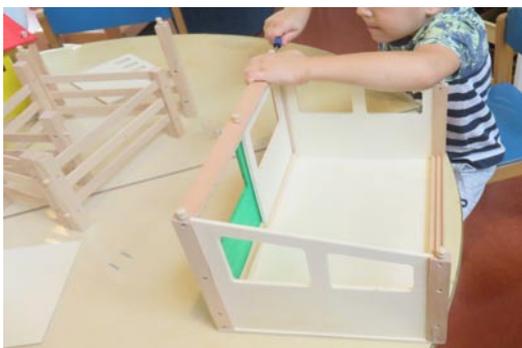
Zu den lebenspraktischen Tätigkeiten mit den Kindern gehört für uns auch die mundgerechte Zubereitung (schneiden, schälen, Brote bestreichen) der Speisen mit den Kindern.



Im Bistro decken sie ihren Platz, packen ihre Brotzeitdose aus und orientieren sich dabei am Teller. Im Anschluss bringen sie ihren Essensplatz wieder in Ordnung. Wir legen auf gepflegtes Essen, auch mit Messer und Gabel, wert.

Unsere Kinder ziehen sich selbst an und aus. Wir unterstützen sie bei: Jacken zuknöpfen, Schuhe anziehen, Reißverschlüsse schließen und Schleifen binden.

Treppensteigen können die Kinder wie selbstverständlich üben, da unsere Galerien beliebte Spielplätze sind.



Wir unterstützen den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen, vorwiegend in unserer Werkstatt. Schrauben drehen, Nägel einschlagen, zusägen kann hier ausgiebig erprobt werden.

Die Bestandspflege ist tägliche Übung und Aufgabe. Wann und wo immer möglich werden Dinge repariert und so gepflegt/pfleglich behandelt, dass sie lange halten.

In der Werkstatt stehen unterschiedliche Maschinen zur Verfügung, diese dürfen allerdings nur in Begleitung einer Fachkraft genutzt werden.

Am morgendlichen Servicepunkt dürfen die Kinder Telefongespräche entgegennehmen. Sie haben jederzeit Zugang zu einem Fotoapparat und können ihre Geschichten mit einem Aufnahmegerät festhalten.



An den Getränkestationen können sich die Kinder selbst bedienen. Unsere „Servicekräfte“ (Kinder, die gerne mithelfen) achten auf das Präsentieren der zusätzlichen Speisen und wischen die Tische. Kinder dürfen sich auch zum „Küchendienst“ melden und dort selbstständig tätig sein.

6. KOOPERATION UND VERNETZUNG – ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNER UNSERER EINRICHTUNG

6.1. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN



Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für die Kinder. Damit wir Kinder ganzheitlich begleiten können, ist uns eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Gespräche mit Eltern helfen uns, Kinder besser zu verstehen und gemeinsam mit den Eltern für die Kinder Sorge zu tragen. Deshalb wollen wir uns regelmäßig mit den Eltern austauschen und Prozesse wie die Eingewöhnung und Übergänge gemeinsam gestalten.

Da uns die Meinung aller Eltern wichtig ist, gibt es jährlich eine Elternbefragung.

Einmal wöchentlich findet unser Elterncafe statt.

Die Eltern wählen zu Beginn des Kindergartenjahres einen Elternbeirat. Dieser wird von Träger und Leitung informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Elternbeirat berät vor allem über die Jahresplanung, die Schließtage und die Planung von Informationsveranstaltungen, Elternabenden und Feiern.

Vor Beginn der Einschreibewoche bieten wir einen Tag der offenen Tür für alle interessierten Eltern. Seit einigen Jahren engagieren sich unsere Eltern bei der Spielplatzgestaltung. So entstand unsere Mosaikschlange und der Wasserbereich im Garten.

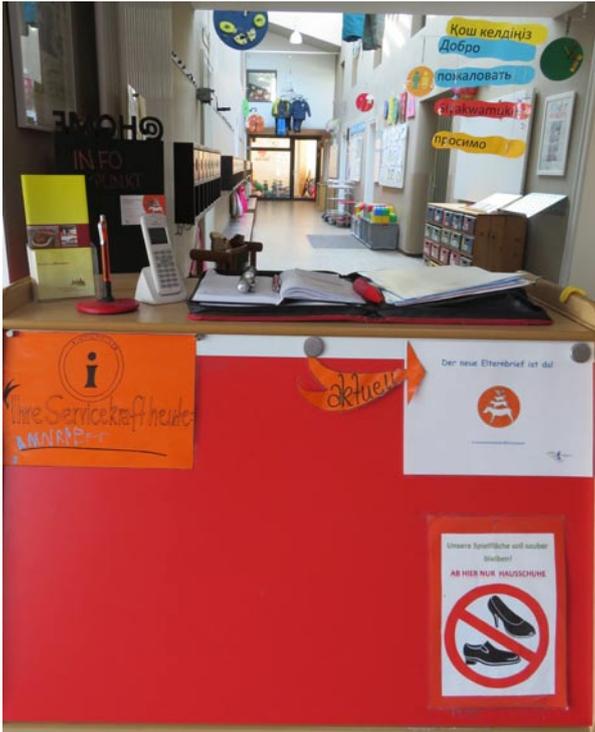
Durch die Elternunterstützung in Zusammenarbeit mit dem Förderverein gibt es einen Zauberwagen und eine komplett ausgestattete Werkstatt bei uns.

Die Projekttafel neben der Eingangstür zeigt, womit sich die Kinder derzeit beschäftigen. Alle Angebote sind für die Eltern sichtbar. Viele nutzen diese, um mit ihrem Kind darüber zu sprechen und eigene Ideen (Material, Unternehmungen, Mithilfe) einzubringen.

Wir haben einen Film über unsere Kita erstellt, in dem wir die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit darstellen.



Differenziertes Angebot für Eltern und Familien



Unser Eingangsbereich ist als Informations- und Begegnungsort gestaltet. Jeden Morgen ist der Infopunkt im Eingangsbereich von einer Fachkraft und einem Kind besetzt. Hier können sich morgens alle Eltern über Neuigkeiten informieren oder haben eine direkte Ansprechperson für ihre Belange. Dort befindet sich auch eine Infoecke, in der neben unserer Konzeption auch Fachbücher und -zeitschriften zur Verfügung stehen. Mit den mehrsprachigen Aushängen wollen wir deutlich machen, dass wir daran interessiert sind, alle Eltern anzusprechen. Hier finden sich auch alle Familiensprachen wieder.

Bei uns finden Elterngespräche regelmäßig statt. Bei Mehrsprachigkeit auch mit einem Dolmetscher.

Wir bieten: Gespräche zwischen Tür und Angel beim Bringen und Abholen des Kindes, Termingespräche mit den jeweiligen Fachkräften, bei Wunsch auch mit der zukünftigen Lehrkraft. Telefon- und Email Kontakte, Beratungsgespräche und Vermittlung von Hilfsangeboten nach Terminabsprache

Der Elternbrief und alle aktuellen Informationen erfolgen per Email, auch in verschiedenen Sprachen.

Unser Kindergartenflyer, aber auch Aushänge und Einladungen sind mehrsprachig gestaltet. Dies gilt auch für unseren Elternbrief, diesen gibt es auf Wunsch auch online.

Alle wichtigen Termine und unsere Konzeption sind auf unserer Homepage einzusehen.

Unsere Eltern können täglich Kinderbücher, auch bilinguale Bücher, ausleihen. Für die Eltern selbst steht eine Elternbibliothek als Tauschbörse im Eingangsbereich. Die Spielothek ist 2x wöchentlich geöffnet und die Spiele können für eine Woche ausgeliehen werden.

Unsere Eltern sind regelmäßig zu kleineren Vorführungen – meist am Ende eines Projekts – eingeladen. Große Feste wie Martin, Nikolaus, Sommerfest, Schulranzenfest und Gottesdienste feiern wir mit den Eltern gemeinsam.

Der digitale Bilderrahmen ermöglicht den Eltern Einblicke in unseren Alltag.

In Absprache mit dem Kind kann das Portfolio mit nach Hause genommen werden und Eltern dürfen es gerne mitgestalten.

Wir gestalten mit den Kindern regelmäßig „Bühnentage“. Auf Wunsch erhalten die Eltern einen eigenen Zugang zu unserer Cloud, mit einem Zugang auf den Ordner ihres Kindes. So können sie kurze Filme und Fotos nur von ihrem Kind ansehen bzw. sich herunterladen.

Wir wünschen uns die Mitarbeit von Eltern bei Projekten und Lernwerkstätten.

Seit kurzem arbeiten wir mit der ginlo App als zusätzliches Kommunikationsmittel.



6.2. PARTNERSCHAFTEN MIT AUSSERFAMILIÄREN BILDUNGSORTEN



Wir sehen uns als Teil verschiedener Netzwerke. Eingebunden in politische Netzwerke (Sozialministerium, Gesundheitsamt, Landratsamt, Ordinariat und Caritasverband) sind wir auch mit unserem Gemeinwesen verbunden. Dazu zählen für uns die Kirchenverwaltung, die Pfarrgemeinde, der Förderverein, die verschiedenen Vereine und die Medienstelle.

Der Kindergarten Förderverein hat sich schon vor der Grundsteinlegung unser Kita gegründet und unterstützt uns auch heute noch.

In Zusammenarbeit mit dem Förderverein sind in den vergangenen Jahren viele Projekte (Werkstatt, Wasserspiel, usw.) nicht nur finanziert sondern auch mit tatkräftiger Unterstützung umgesetzt worden.

Zu den fachlichen Netzwerken gehören für uns die Grundschule Mühldorf und die Grundschule Mößling, die Fachakademie für Sozialpädagogik, die Berufsfachschule für Kinderpflege, die Frühförderstelle, Logopäden, Ergotherapeuten, der Allgemeine Sozialdienst, die Polizei, die Feuerwehr und der Zahnarzt.

Die Frühförderstelle bietet einmal wöchentlich Unterstützung bei uns im Haus.



Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Wir sind Teil eines Kita-Verbundes, der sich monatlich mit dem Trägervertreter trifft und austauscht.

Als Sprach-Kita treffen wir uns regelmäßig mit unseren Tandempartnerinnen und sind über die Sprach-Kita Plattform mit allen anderen Sprach-Kitas in Deutschland verbunden. So können auch Hospitationen in anderen Einrichtungen stattfinden.

Wir nehmen an den Regionalkonferenzen, bei denen der Austausch zwischen Kitas und Schulen stattfindet, teil.

Weiter fachliche Treffen finden mit den Grundschulen statt, in denen Kinder aus unserer Einrichtung eingeschult werden.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Wir arbeiten eng mit der Pfarrgemeinde zusammen. Unsere Pastoralreferentin besucht uns regelmäßig in der Einrichtung und wir feiern Gottesdienste mit ihr. Bei allen Veranstaltungen der Pfarrei sind wir und die Eltern willkommen und erhalten Einladungen.

Unsere schlauen Füchse werden jährlich in der Pfarrbücherei zum Bibliotheksführerschein eingeladen.

Einen engen Kontakt haben wir zum Seniorenheim Sonnengarten. Besuche und gemeinsame Gottesdienste finden mehrmals im Jahr statt. Auch eine Vorlese-Oma aus dem Sonnengarten besucht die Kinder wöchentlich.

Bei Entwicklungsgesprächen mit Eltern, die auch vom Jugendamt betreut werden, wünschen wir uns gemeinsame Gespräche mit Eltern, Jugendamt. Wir betrachten auch das Umfeld des Kindes und bemühen uns im Bedarfsfall eine übergreifende Unterstützung anzuregen und aufzuzeigen. Wir bahnen bei Bedarf Kontakte an und sind bereit, mit allen nötigen Stellen zusammenzuarbeiten.

Zu den schriftlichen Instrumenten unserer Öffentlichkeitsarbeit zählen unser Flyer und unsere Konzeption.

Es gibt seit der Generalsanierung unserer Einrichtung eine Hochglanzbroschüre.

Unseren Kita-Flyer und unsere Visitenkarten erhalten alle Eltern, die zur Information in unsere Einrichtung kommen oder ihr Kind bei uns anmelden. Er beinhaltet unser Leitbild und gibt einen Überblick über unsere Arbeit. Dieser Flyer ist in mehreren Sprachen erhältlich.

Auch zu unseren Schwerpunkten sind Informationsflyer vorhanden. Bei öffentlichen Veranstaltungen liegen unsere Flyer aus.



Unsere Konzeption liegt bei uns in der Kinderwelt auf. Dem Jugendamt, der Kinderkrippe, der Stadt Mühldorf, den Grundschulen und unseren Kooperationspartnern ist als Download auf unserer Homepage zugänglich.

Flyer, Visitenkarten sowie die Konzeption und unser Briefpapier beinhalten unser Logo.

Bei besonderen Veranstaltungen werden die Bevölkerung, Bürgermeister, Stadträte und Vertreter unserer Pfarrgemeinde eingeladen.

Wir nehmen aber auch an allen wichtigen Veranstaltungen teil, um unsere Einrichtung nach außen gut vertreten zu können.

Aktivitäten und große Feste geben wir an die Presse weiter und veröffentlichen selbst Pressemitteilungen. Beiträge unserer Kita sind auch regelmäßig im Pfarrbrief zu finden.

www.kath-kindergarten-muehldorf.de
Unsere Email-Adresse:

st.laurentius.altmuehldorf@kita.ebmuc.de

Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Zur Sicherung der Rechte unserer Kinder gibt es unterschiedliche Verfahren der Beteiligung sowie Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten.

Wir nehmen jederzeit Ideen, Anregungen, Kritik auf und sehen sie als hilfreich für eine positive Entwicklung unserer Einrichtung.

Beschwerden werden in einer Linie – siehe auch Organigramm – bearbeitet. Nach einer unmittelbaren Beschwerde wird die Beschwerde der nächsthöheren verantwortlichen Instanz vorgebracht.

Beschwerden der Eltern werden in einem entsprechenden Formular festgehalten, besprochen und die Ergebnisse werden den Eltern mitgeteilt.

Zudem findet jährlich eine Zufriedenheitsbefragung statt.

Kinder stehen folgende Beschwerdeformen zur Verfügung:

Kinderkonferenz

Gespräch mit der Bezugserzieherin

Reflexion von Projekten

Kinderbefragungen

Morgenkreis

Gespräche von Kindern mit ihren Eltern und den Fachkräften

Andere Kinder, die sie unterstützen

Beobachtungen

Eltern können sich jederzeit an unseren Trägervertreter wenden.

Ulrich Wunder
Stadtkirche Mühldorf am Inn
St. Peter und Paul
Kaiser-Ludwig-Str. 15
08631/16568

In Fällen des Verdachts des sexuellen Missbrauchs durch Mitarbeiter/innen der Einrichtung können sich Eltern und Kindern an die Präventionsbeauftragten der Erzdiözese München-Freising wenden..

Zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII besteht eine Vereinbarung zwischen unserer Einrichtung und einer insoweit erfahrenen Fachkraft im Jugendamt.

Diesen Schutzauftrag nehmen wir sehr ernst. Deshalb finden 2x jährlich Grobeinschätzungen in jedem Gruppenteam statt. Bei Bedarf folgt eine Feineinschätzung zur Kindeswohlgefährdung mit einem Elterngespräch.

Wir entwickeln derzeit ein Kinderschutzkonzept für unsere Einrichtung. Dies wird bis spätestens Ende 2022 fertiggestellt sein.

7. UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION

7.1 UNSERE MASSNAHMEN ZUR QUALITÄTSENTWICKLUNG

Im Zeitraum Sommer 2001 bis Frühjahr 2003 haben wir am Qualitätssicherungsprojekts des Caritasverbandes teilgenommen.

Auf der Grundlage der DIN EN ISO 9000:2000 erarbeiteten wir ein Qualitätshandbuch und fassten in diesem unser Leitbild und seine Qualitätsziele, die Richtlinien zur Führung und Organisation der Einrichtung, die Gestaltung der Angebote zur Förderung der Kinder, die Ziele für die Zusammenarbeit mit den Eltern sowie die Maßnahmen für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess zusammen.

Auf dieser Basis überarbeiten wir fortlaufend unser Handbuch und führen regelmäßig interne und externe Audits durch. Interne Audits umfassen vorwiegend Reflexionsgespräche und Auswertungen unserer pädagogischen Angebote. Externe Audits beinhalten die regelmäßigen Eltern- und Kinderbefragungen.

Regelmäßig werden die Inhalte unserer Konzeption überarbeitet.

Von 2011 bis Dezember 2015 haben wir am Bundesprogramm „Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ teilgenommen und dabei die sprachliche Bildung der Kinder im pädagogischen Alltag verstärkt. In diesem Zeitraum hat sich unser Team zusätzlich durch „verbal - Sprachliche Bildung im Alltag“ qualifiziert.

Seit Januar 2016 nehmen wir am Bundesprogramm Sprach-Kitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist – gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend – teil. Unterstützt werden wir dabei durch eine qualifizierte Fachberatung auf Verbundebene. In unserer Einrichtung begleitet eine Sprachfachkraft die weitere Qualifizierung des pädagogischen Teams.

Wir sind als SprachKita für zwei weitere Jahre genehmigt. So werden wir in dieser Zeit die Inhalte - alltagsintegrierte Sprachbildung, Inklusion und Zusammenarbeit mit Familien - nachhaltig verstetigen. Da wir auch die Digitalisierungspauschale von 900 Euro erhalten haben, konnten wir bereits in unsere technische und digitale Ausstattung investieren. Um in Bereich Digitalisierung und Medienpädagogik die Kinder professionell begleiten zu können, nehmen wir ab dem Kindergartenjahr 2021/2022 am Programm „kita-digital“ teil.

7.2 BUNDESPROGRAMM „SPRACH-KITAS“



Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend beschreibt sein Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ wie folgt:

„Alle Kinder sollen von Anfang an von guten Bildungsangeboten profitieren. Mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ stärkt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien in den Kitas. Im Januar 2016 ist das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ gestartet. Mit der Anhebung der Mittel ab 2017 um jährlich 150 Millionen Euro – 600 Millionen Euro mehr zwischen 2017 bis 2020 – können insgesamt rund 7.000 zusätzliche halbe Fachkraftstellen in Kitas und in der Fachberatung geschaffen werden. Der Bund stellt damit für das Programm „Sprach-Kitas“ im Zeitraum zwischen 2016 und 2020 Mittel im Umfang von bis zu einer Milliarde Euro zur Verfügung.

Denn Sprache ist der Schlüssel: Durch sie erschließen wir uns die Welt, treten mit Menschen in Kontakt und eignen uns Wissen an. Studien haben gezeigt, dass sprachliche Kompetenzen einen erheblichen Einfluss auf den weiteren Bildungsweg und den Einstieg ins Erwerbsleben haben. Dies gilt besonders für Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund.

Das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ richtet sich an Kitas, die von einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit besonderem sprachlichem Förderbedarf besucht werden. Dabei baut es auf den erfolgreichen Ansätzen des Programms „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ (2011-2015) auf und erweitert diese. Schwerpunkte des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ sind neben der sprachlichen Bildung die inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien.

Die Sprach-Kitas erhalten im Bundesprogramm gleich doppelte Unterstützung: Die Kita-Teams werden durch zusätzliche Fachkräfte mit Expertise im Bereich sprachliche Bildung verstärkt, die direkt in der Kita tätig sind. Diese beraten, begleiten und unterstützen die Kita-Teams bei der Weiterentwicklung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. Zusätzlich finanziert das Programm eine zusätzliche Fachberatung, die kontinuierlich und prozessbegleitend die Qualitätsentwicklung in den Sprach-Kitas unterstützt. Sie qualifiziert die Fachkräfte innerhalb eines Verbundes von 10-15 Sprach-Kitas.

Die Schwerpunkte im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“:

1. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen aus ihrer Lebens- und Erfahrungswelt.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt die natürliche Sprachentwicklung. Der gesamte Kita-Alltag wird genutzt, um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung anzuregen und zu fördern.

2. Inklusive Pädagogik

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

3. Zusammenarbeit mit Familien

Eine vertrauensvolle und willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien ist notwendig, um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten. Denn Sprachbildung findet zuerst durch Eltern und zu Hause statt. Die Sprach-Kitas beraten die Eltern, wie sie auch zu Hause ein sprachanregendes Umfeld schaffen können.“

7.3 WEITERENTWICKLUNG UNSERER EINRICHTUNG - GEPLANTE VERÄNDERUNGEN

Seit einigen Jahren besteht der Beschluss, dass unserer Kinderwelt zur Inklusionseinrichtung umgebaut werden soll.

Als Baubeginn ist der April 2022 angedacht. Dann soll die Erweiterung nach Westen zur Grundschule hin und die Aufstockung über unserem Mehrzweckraum beginnen.

Damit entstehen zusätzliche Intensivräume, ein erweiterter Eingangsbereich, ein Elternsprechzimmer, ein Speiseraum und ein Mitarbeiterinnenzimmer.

Mit Bauende und den neuen zusätzlichen Räumen wird sich die interne Gruppenöffnung erweitern.

8. QUELLENANGABEN ZU DEN RECHTLICH-CURRICULAREN GRUNDLAGEN FÜR BAYERISCHE KITAS

1. Zentrale Rechtsgrundlagen

UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK)

UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)

Achtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII).

Bundeskinderschutzgesetz (BKSG).

Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG).

Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG).

Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG).

2. Curriculare Grundlagen

Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL). München.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.)

(2005/2016). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP).

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2010).

Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin/Weimar.

3. Ergänzende Materialien zu den Curricula

PQB-Qualitätskompass – Instrument zur Beobachtung und Reflexion von Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen (Erprobungsversion).

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/Staatsinstitut für Frühpädagogik/Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (2014). Gute Praxis sichtbar machen. Fünf Begleitfilme zu den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. (Mit Begleitheft).

Staatsinstitut für Frühpädagogik/Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

Verbal - Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Literatur

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend „Sprache ist ein Schatz“

Beschreibung des Bundesprogramms: <https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/programm/ueber-das-programm/>

DJI – Deutsches Jugendinstitut

9. IMPRESSUM

Kath. Kinderwelt St. Laurentius

Gewerbestr. 3

84453 Mühldorf

st-laurentius.altmueldorfkita.ebmuc.de

08631/7613

Mitarbeit und Gestaltung: Team der Kinderwelt St. Laurentius

Fotos: Dagmar Dotzauer

Stand 02.11.2021, bearbeitet von M. Wimmer